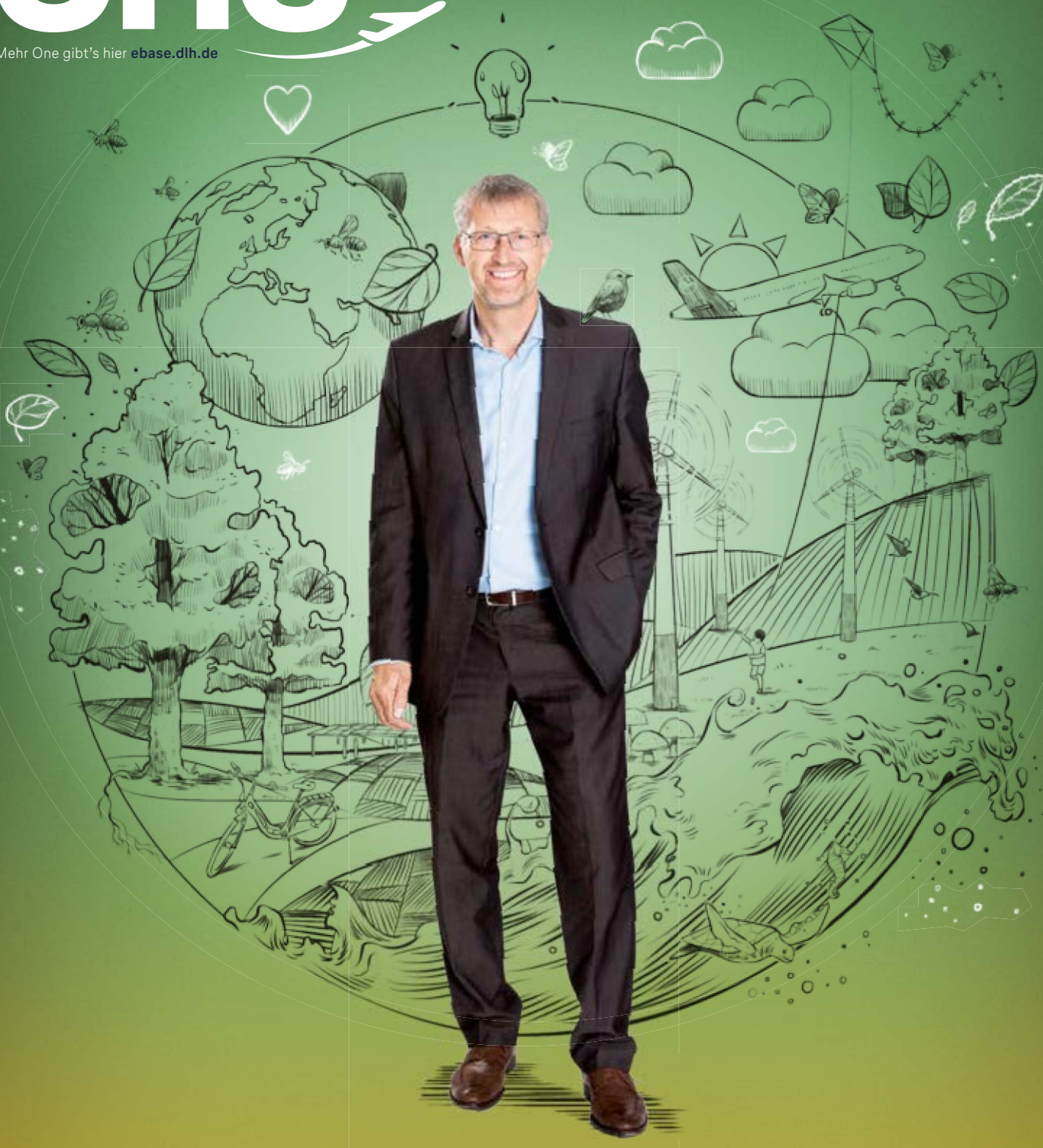


one

Mehr One gibt's hier ebase.dlh.de



#IchMachWas

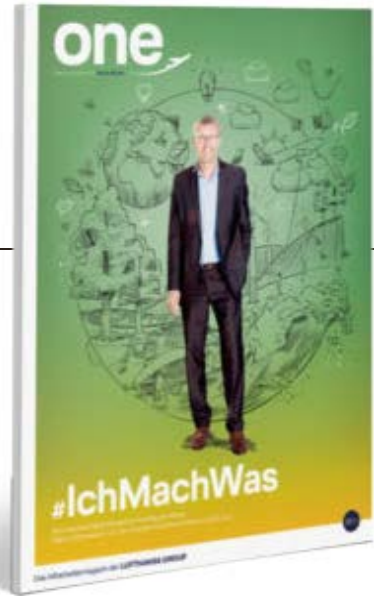
Noch nie war Nachhaltigkeit so wichtig wie heute.
Was Lufthanseseaten tun, um Umwelt und Unternehmen zu schützen.



Auch One spart CO₂

Diese Ausgabe von One ist klimaneutral. In Kooperation mit ClimatePartner unterstützen wir ein heimisches Bergwaldprojekt in Rostock und kompensieren so 32.401 kg CO₂. Die nächste Ausgabe von One wird ausschließlich digital erscheinen und so weiter für mehr Nachhaltigkeit sorgen.

oneStory



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Wort klingt für viele Menschen abstrakt: Nachhaltigkeit. Darum trägt diese Ausgabe von One einen ganz anderen Titel: #IchMachWas. Denn wir wollen zeigen, dass Nachhaltigkeit sehr konkret werden kann – und jeder Einzelne von uns etwas tun kann. Die Lufthansa Group stellt dieses Jahr ihren 25. Nachhaltigkeitsbericht vor. Schon seit Jahren beschäftigen wir uns mit alternativen Treibstoffen und reduzieren immer mehr Plastik. Und natürlich sind die größten Stellschrauben unsere Milliardeninvestitionen in immer sparsamere und leisere Flugzeuge. Aber auch jeder von uns kann durch sein Verhalten im Alltag Dinge verändern. Indem Sie auf einen Pappbecher oder eine Plastiktüte verzichten. Oder indem Sie ihren Flug CO₂-kompensieren und so Geld für klimafreundliche Projekte spenden. Auf

der privaten Flugreise, wohlgemerkt. Noch nutzen leider wenig Passagiere diese Möglichkeit. Wie es funktioniert und wie Ihr Geld nicht nur dem Klima hilft, sondern auch Menschen in Madagaskar – das erzählen wir in diesem Heft.

Ebenso wie die Geschichten von vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich für mehr Nachhaltigkeit einsetzen, im Job oder privat. Weil unser Planet nur so überlebt, sagen sie alle: Ich mach was. Machen Sie mit!



Steffen Milchsack
Head of Corporate
Responsibility Communications

#IchMachWas

Verantwortung hat viele Seiten. Welche Konzepte die **Lufthansa Group** beim Kerosin verfolgt und was sie mit myclimate an Ideen zur CO₂-Kompensation ausstößt:

→ **Kerosinersatz – jetzt aber wirklich**

ab Seite 34

→ **Grüner kochen**

ab Seite 44



Empfohlen von
Sabine Atrott
Manager Communications
Lufthansa Group

Gute Ideen haben die Mitarbeiter von **Lufthansa Technik** zuhauf. #IchMachWas heißt auch, neue Wege gehen, Gelerntes auf den Kopf stellen oder einfach mal anders denken:

→ **Einweg statt Mehrweg**

ab Seite 26

→ **Stimmt so!**

ab Seite 50



Empfohlen von
Silke Zühr
Manager Communications
Lufthansa Technik

Wo fängt man als Unternehmen an, Prozesse nachhaltiger, effizienter und so umweltschonender zu machen? Zwei Ansätze bei **Lufthansa Cargo** stellen wir im Heft vor:

→ **So geht's auch: Nachhaltige Alternativen**

ab Seite 14

→ **Upcycling schafft Schönes aus Abfall**

ab Seite 24



Empfohlen von
Julia Lehmann
Senior Manager Communications
Lufthansa Cargo

Alle sprechen über Nachhaltigkeit. Auch die **LSG Group** treibt das Thema um und an. Lernen Sie engagierte Mitarbeiter kennen und erfahren Sie, wie Nachhaltigkeit schmeckt:

→ **Kranich for Future**

ab Seite 22 und 30

→ **Das Klima isst mit**

ab Seite 58



Empfohlen von
Christian Daumann
Director Global Communications
LSG Group

Inhalt

18

Den Lufthanseaten ist die Umwelt nicht egal
In Zeiten von Klimaprotesten und Umweltkrise steht die Luftfahrt am Pranger – und Lufthansa unter Druck. Doch es gibt Lösungen. Und die kommen von unseren Mitarbeitern

„Wir stehen am Scheideweg“

Mira Kapfinger spricht im Interview über die Gefahren des Flugverkehrs und mögliche Lösungen aus Sicht einer Klimaaktivistin



40

06

So geht's auch
Nachhaltige Produkte, kunstvoll ins Bild gesetzt



56

5 Feinde
Zur Not auch penetrant: Christian Helmschrott bekämpft Umweltfeinde

44

Myclimate
CO₂-Kompensation finanziert effizientere Öfen in Madagaskar

50

Payroll Giving
Stimmt so! Einfach das Gehalt abrunden und damit die help alliance unterstützen

Abrechnung der Brutto/Netto-Beträge für Juli 2019	
Person	Deutsche Telekom AG
PLZ/Ort	12205 Berlin
Name	Müller, Peter
Netto	2.380,45 EUR
Abgaben	298,14 EUR
Steuern	870,14 EUR
Grundgebühren	
BANK	12345678901234567890
IBAN	DE44 12345678901234567890
Kontokorrentkonto	12.345.678

64

Sollte ich grüner leben?
Finden Sie heraus, wie nachhaltig Ihr Alltag ist



58

Das Klima auf dem Teller
Wie sich beim Essen eine gute CO₂-Bilanz anrichten lässt



FOTOS: GREGOR SCHLÄGER, SONJA BRÜGGEMANN, EILAND.WIEN, SEZENTYN9NE, ALEX TINO FRIEDEL, MYCLIMATE, CHRISTOF JAKOB (2), HELP ALLIANCE; ILLUSTRATION: MARCUS SPILLER, VLADISLAV LUKYANOV/ISTOCK, ELA STRICKERT

- 02 **Editorial**
Warum Nachhaltigkeit für Lufthansa kein abstrakter Begriff ist

Check-in

- 06 **Pictures**
Faszinierende Fotos von Alternativen, die der Umwelt helfen
- 16 **Infografik**
Ein Vierteljahrhundert Nachhaltigkeit bei Lufthansa

oneStory

- 18 **Klimaretter**
Mit der Klimakrise steigt der Druck. Viele Lufthanseaten sagen: Ich mach was
- 20 **Das ewige Plastik**
Lufthanseaten kontern mit guten Alternativen
- 28 **Knappe Ressourcen**
Wie Mitarbeiter Rohstoffe schonen, damit eine Erde reicht
- 32 **Das Erdöl-Dilemma**
Lufthanseaten experimentieren an Kerosinalternativen
- 36 **Hoher Lärmpegel**
Störgeräusche eliminieren und dabei Geld sparen
- 38 **Detektivarbeit**
Kerstin Halfmann-Kleisinger sorgt für Nachhaltigkeit in Kabine und Lounges

oneFocus

- 40 **Zwei Meinungen**
Mira Kapfinger und Matthias von Randow
- 44 **Myclimate**
Mit einem Klick Treibhausgase reduzieren und helfen
- 48 **Wir tragen Grün**
Umweltfreundliche Kabinenkleidung
- 50 **Stimmt so**
Mit Payroll Giving Großes bewirken
- 52 **Schwitzen für Geld**
LSY-Mitarbeiter unterstützen active4helpalliance
- 54 **Absurd**
Unsinnige Regularien
- 56 **5 Feinde**
Christian Helmschrott, Stimme der Umwelt bei LSG Sky Chefs
- 58 **Das Klima isst mit**
Wie klimafreundliches Essen aussieht

oneQuestion

- 62 **Was meinen Sie?**
Das sind Ihre größten Umweltsünden
- 64 **Grüner leben?**
Wir haben Ihre persönliche Antwort
- 66 **Rätsel**
Wer rätselt, gewinnt. Versuchen Sie es!
- 67 **Vorschau**
Das kommt in der nächsten Ausgabe

eBase

News App und eBase

Hier zeigen wir Ihnen eine Auswahl unserer besten Online-Themen. Dieses Mal:

 **#IchMachWas**



Kantinentester Spezial

Auch in der Küche kann man das Klima schützen – zum Beispiel mit CO₂-freundlichen Gerichten. Auch in der Kantine im LAC gibt es diese Option. Aber wie schmecken diese Gerichte und vor allem: Wie bereitet man sie selber zu? Der Kantinentester gibt Tipps. Im Sommer in eBase unter dem Hashtag **#IchMachWas**.

Umweltmythen im Check

Sind Papiertüten besser als Plastiktüten? Sind E-Mobile wirklich umweltfreundlich? Und was ist eigentlich mit Äpfeln aus Neuseeland? Es gibt viele gute Tipps, wie man die Umwelt schützen kann. An welchen ist wirklich etwas dran? Testen Sie Ihr Wissen! Im Sommer in **eBase**.



Die help alliance wirkt

Die help alliance übernimmt Verantwortung – seit 20 Jahren. Mit Unterstützung vieler Lufthanseaten verändert sie die Leben von Kindern und Jugendlichen weltweit. Wir erzählen aktuelle Erfolgsgeschichten – im Sommer in **eBase**.



News App One

Jetzt laden und immer up to date sein. Download unter: **mobile.app.lufthansa.com**

Check-in



So geht's auch: Nachhaltige Alternativen

#IchMachWas Die Dinge, die etwas bewirken, sind nicht immer die, die sofort auffallen. Hier ein paar gute Beispiele in Sachen Nachhaltigkeit. Schauen Sie mal hin

Text Claus Hornung

Öl aus dem Becher

Die Plastikbecher, die Austrian Airlines an Bord ausgibt, werden durch die neu entwickelte ReOil-Technologie zu Rohöl verarbeitet, das wieder für neue Produkte verwendet werden kann, beispielsweise für Treibstoff. Die Kabinenmitarbeiter trennen die Becher vom übrigen Müll und füllen sie in eine eigens dafür eingeführte gelbe Plastiktüte.



Reichhaltiger Larven-Burger

Auf der diesjährigen Messe „World Travel Catering & Onboard Services Expo“ (WTCE) präsentierten die Köche von Evertaste einen ungewöhnlichen Burger, der vielleicht einmal seinen Platz im Bordmenü finden wird. Statt aus Fleisch besteht der Patty aus Buffalowürmern – Larven des glänzend schwarzen Getreideschimmelkäfers. Gemessen am Proteinwert benötigen Insekten nur ein Zehntel des Futters von Rindern und wesentlich weniger Wasser. Auch die Produktion des Insektenburgers verbraucht nur ein Hundertstel der Treibhausgase der Rinderburger-Produktion. Zudem werden bei der Aufzucht keine Hormone oder Antibiotika verwendet.





Halm aus Glas

Das Bild einer Meeresschildkröte, in deren Nasenlöchern ein Strohhalm steckte, ging viral – und war einer der Gründe dafür, dass diese durch die EU-Plastikverordnung verboten werden. Diese Alternative aus Glas stellte SPIRIANT auf der Messe „World Travel Catering & Onboard Services Expo“ im April 2019 vor. Nach dem Flug können Passagiere den Halm mit nach Hause nehmen, spülen – und weiter benutzen.



Rein pflanzlich

Teller aus Palmblatt und Essstäbchen aus Reishülsen waren weitere Exponate von SPIRIANT auf der WTCE. Ebenso wie Löffel, Gabel und Messer sind sie aus Bambus gefertigt. Auch die Zahnbürste besteht aus Bambus, der dazugehörige Kartonbecher besteht zu 100 Prozent aus biologisch abbaubarer Zellulose.

Sauber hält länger

Lufthansa Technik entwickelte das System Cycleclean® Engine Wash, zu dem dieser Cycleclean® Spray Adapter gehört. Das Gerät wird direkt auf dem Triebwerk angebracht, so kann heißes Wasser unter Druck in das Kerntriebwerk gesprüht werden. Diese punktgenaue Reinigung erhöht die Lebensdauer des Triebwerks und führt zu einem niedrigeren Kerosinverbrauch – wodurch auch die CO₂-Emissionen gesenkt werden.



Check-in



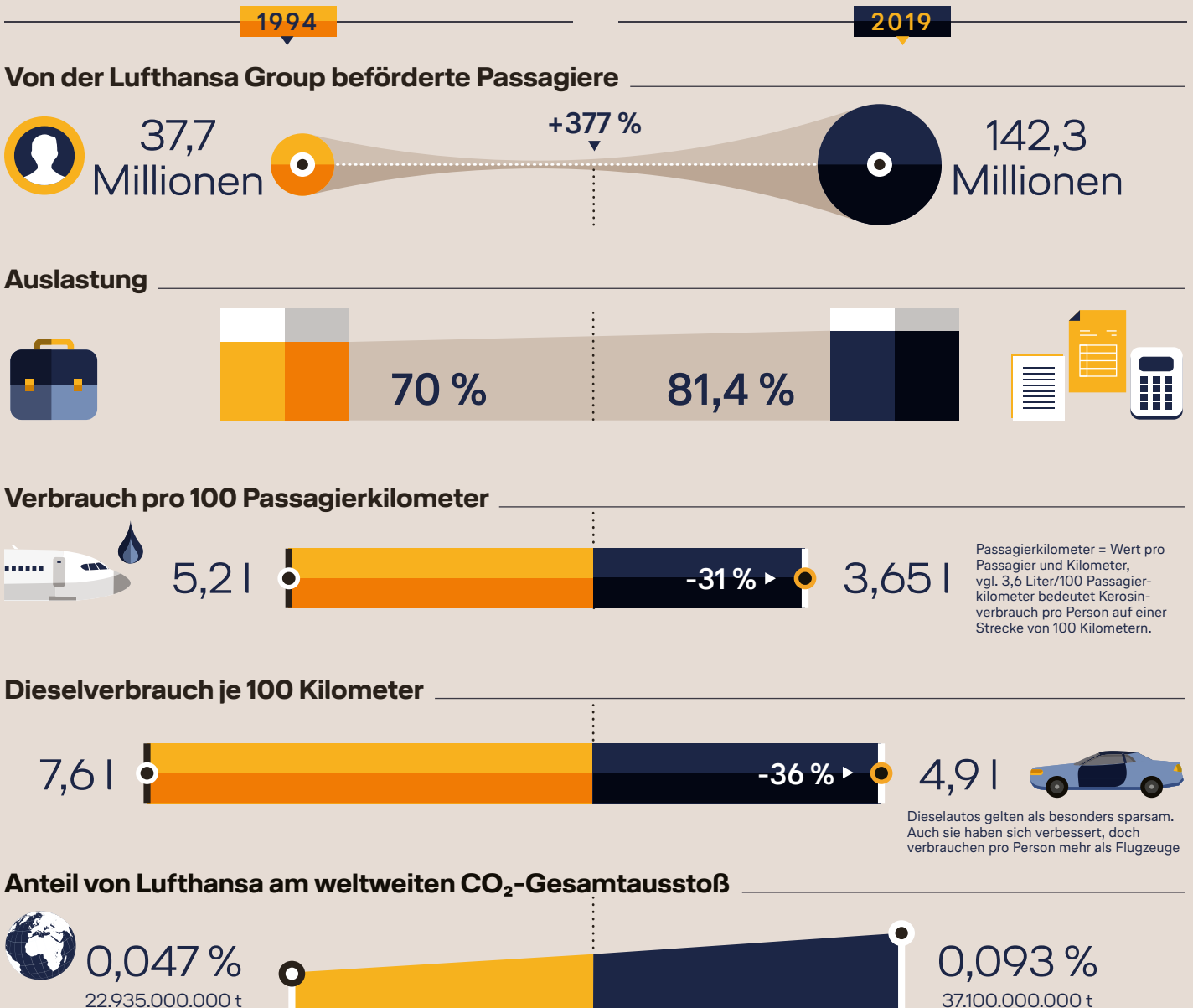


Leichter als Papier

Schon heute werden drei Viertel der Frachtbriefe bei Lufthansa Cargo nicht mehr in Flugzeugen geflogen, sondern nur noch in digitaler Form genutzt. Das spart bereits heute 7800 Tonnen Papier pro Jahr ein. Als weiteren Effekt reduziert das niedrige Gewicht den Treibstoffverbrauch. Bei einer 100-prozentigen Umstellung werden darum 225 Tonnen CO₂ pro Jahr weniger in die Atmosphäre entlassen.

25 Jahre Nachhaltigkeit bei Lufthansa

#IchMachWas 1994 erschien der erste Balance-Bericht – damals noch als reiner Umweltbericht. Seither haben sich nicht nur die Umweltkennzahlen der Lufthansa Group entscheidend verändert, sondern auch die Klimakennzahlen der Welt. Die aufschlussreichsten Relationen im Überblick

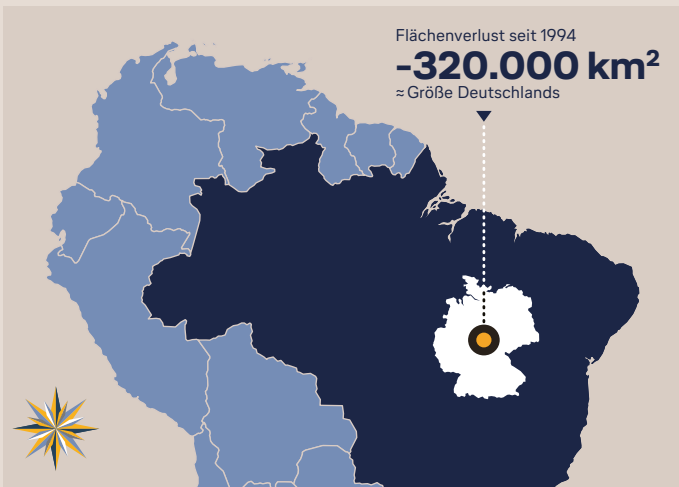


QUELLEN: LUFTHANSA, DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (DIW), UNIVERSITY OF EAST ANGLIA (GLOBAL CARBON PROJECT), BRAZILIAN NATIONAL INSTITUTE OF SPACE RESEARCH (INPE) / UNITED NATIONS FOOD AND AGRICULTURE ORGANIZATION (FAO), NSIDC/NASA, DEUTSCHER WETTERDIENST (DWD)

Sparsamstes Modell



Brasilianischer Amazonas-Regenwald



Eisfläche der Arktis

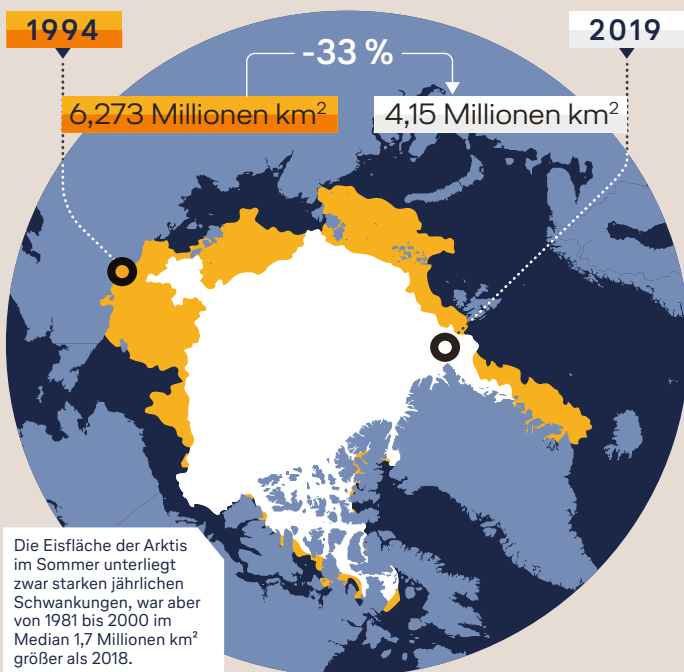
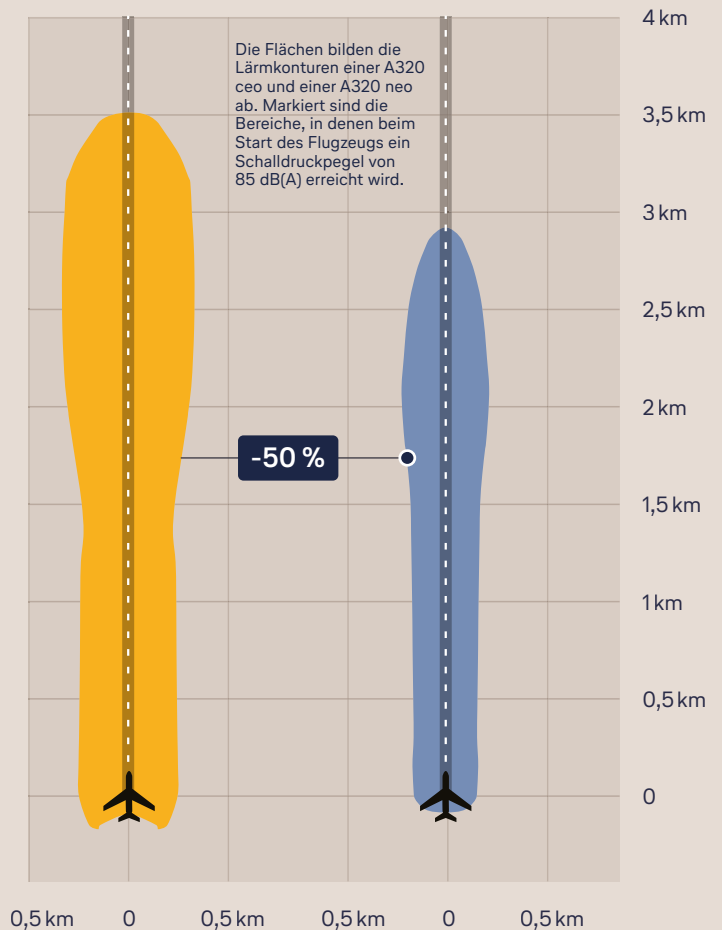


ILLUSTRATION: VALERIO PELLEGRINI

85-Dezibel-Lärmkontur A320

Airbus A320ceo
MTOW 73,5t

Airbus A320neo
MTOW 73,5t



Durchschnittstemperatur in Deutschland





Kranich for Future

#IchMachWas „Fridays for Future“ und „Flygskam“ sind klare Antworten auf Dürresommer, Klimakrise und Umweltkatastrophen. Damit steigt der Druck auf die Luftfahrt, etwas zu tun. Verbote und Gesetze sind ein Weg zur Veränderung. Aber es gibt noch einen anderen. Und der heißt für viele Lufthanseaten schon längst: Ich mach was

Text Karin Willms

Ganze 65 Stunden. So lange ist Greta Thunberg Anfang Januar unterwegs, um von Stockholm nach Davos zum Weltwirtschaftsforum und wieder zurück zu reisen. Bewusst entscheidet sich die 16-Jährige für den Zug. Denn ihre Botschaft lautet: Fliegen schadet der Umwelt, weil CO₂ in die Atmosphäre entlassen wird. So viel, dass für die Klimaaktivisten nicht einmal der Aufwand, zweieinhalb Tage reisen zu müssen, einen Flug rechtfertigen würde.

In Schweden, dem Mutterland der inzwischen weltweiten „Fridays For Future“-Schulstreiks fürs Klima, hat sich dafür sogar ein eigenes Wort etabliert: Flygskam. Zu Deutsch: Flugscham. Eine Wortschöpfung, die beschreibt, wie sich Menschen plötzlich dafür schämen, das Flugzeug zu nutzen.

Das war schon einmal anders. Es ist noch nicht allzu lange her, da war Fliegen noch etwas Besonderes, ein Privileg für diejenigen, die es sich leisten konnten. Nur wenige Jahrzehnte später bekennen sich Prominente wie der ehemalige Biathlet und Olympiasieger Björn Ferry klar zu einer wachsenden Nichtflieger-Szene. Parallel fährt die Tourismusbranche Buchungsrückgänge ein und spekuliert über einen „Greta-Effekt“. Für Greta allerdings ist das nicht genug. In Davos fordert die Klimaaktivistin vor Spitzenpolitikern und Top-Managern sofortige Maßnahmen: „Ich will, dass ihr handelt, als wenn euer Haus brennt, denn das tut es.“

Stärker als Verbote: der innere Antrieb

Mit ihrer Forderung ist sie nicht allein. Dürresommer und Klimakrise sorgen weltweit für ein wachsendes Umweltbewusstsein. Dass es „Fridays For Future“ und „Flygskam“ gibt; dass sich (Diesel-)Fahrverbote und Verkehrsbeschränkungen in vielen Städten Europas durchsetzen und grüne Parteien dort wieder stark vertreten sind, zeigt, dass Umweltbewusstsein und Klimaschutz nicht nur ein Trend sind. Vielmehr ist es ein Appell an die Politik und Industrie, endlich etwas zu tun.

Verbote, Regularien und gesetzliche Vorschriften „von oben“ sind dafür ein Weg. „Mach was, sonst...“ ist aber nicht die einzige Möglichkeit. Und für Lufthansa nicht die richtige. Es gibt noch einen anderen Weg, Veränderungen zu erreichen. Einen, der auf intrinsischer Motivation basiert, auf dem eigenen Antrieb und Willen, etwas zu verändern. Er heißt: #IchMachWas.

Es ist der Weg, den Lufthansa vor 25 Jahren mit dem ersten Balancebericht als Vorreiter ebnet und der viele Lufthanseaten auch heute motiviert und inspiriert. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen deshalb Menschen vor, die in ihrer Freizeit, an ihrem Arbeitsplatz oder in einer eigens dafür geschaffenen Stelle etwas tun: Sie sind Klimaschützer und Umweltaktivisten aus Eigenantrieb. Sie sind Wegbereiter und Vorbilder. Sie sind unsere Umwelthelden, die zeigen: Ich mach was! ●



CO₂



„Ich will, dass
ihr handelt,
als würde
euer Haus
brennen, denn
das tut es.“

Greta Thunberg

Schwedische Klimaaktivistin

Zum Weltwirtschaftsforum in Davos
reist die 16-Jährige 65 Stunden
mit dem Zug hin und zurück.



Plastik: Hoffnungsträger. Naturkatastrophe

#IchMachWas Auf den Weltmeeren treiben riesige Inseln aus Plastikmüll. Sie sind das Ergebnis von 150 Jahren sorglosem Umgang mit dem Kunststoff. Doch der nötige Wandel ist noch nicht in Sicht

Text Oliver Schmidt

Die Geschichte des modernen Plastiks beginnt irgendwie mit Naturschutz. Der New Yorker Unternehmer Michael Phelan hatte 1863 eine Zeitungsanzeige geschaltet, in der er einen Ersatzstoff für Elfenbein suchte, aus dem damals Billardkugeln hergestellt wurden. Ein Jahr später verschüttete der Drucker John Wesley Hyatt eine Flasche Kollodium. Die Masse trocknete und erinnerte Hyatt stark an Elfenbein. Die Zeitungsanzeige im Kopf, tüftelte Hyatt weiter an seiner Entdeckung und ein paar Versuche später war mit Zelluloid der erste Kunststoff der Geschichte geboren.

Und das Plastik (nach seiner Formbarkeit so benannt) revolutioniert die Industrie. Alle möglichen Produkte waren nun schnell, einfach und günstig herzustellen. Vielleicht ein Grund, warum Plastik 150 Jahre später zur Umweltbedrohung geworden ist.

Leichter Werkstoff, schwer zu ersetzen

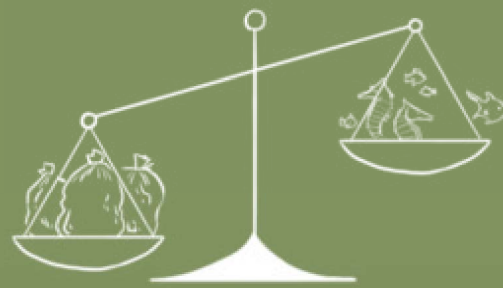
Rund 384 Millionen Tonnen Kunststoff werden heute pro Jahr produziert. Tendenz: jährlich steigend. Knapp acht Millionen Tonnen davon landen jährlich durch die Unachtsamkeit der Verbraucher über die Flüsse im Meer. Dieses Plastik wird durch Wellen oder Sonneneinstrahlung zerkleinert und von Meerestieren gefressen. Fische, Schildkröten, Seevögel verhungern dadurch mit vollem Magen.

Für die Luftfahrt ist ein schneller Verzicht auf Plastik schwierig. An Bord ist Gewicht alles. Und während eine Plastikgabel beispielsweise nur ein paar Gramm wiegt, kann Besteck aus Metall ohne Weiteres das Zehnfache auf die Waage bringen. Dadurch erhöht sich der Kerosinverbrauch. Gleichfalls lassen sich aber auch in der Luftfahrtindustrie viele Produkte aus Kunststoff ersetzen oder ganz einsparen. Dafür braucht es oft eine gute Idee, viel Detailarbeit und eine Menge Überzeugungskraft – wie die Beispiele auf den kommenden Seiten zeigen. ●

384

Mio. Tonnen

Plastik werden weltweit jährlich hergestellt. Zum Vergleich: 1950 waren es nur 1,5 Millionen Tonnen. Rund acht Millionen Tonnen landen davon jedes Jahr im Meer.



2050

wird es Schätzungen zufolge in den Weltmeeren **mehr Plastik als Meerestiere** geben. Das hängt nicht nur damit zusammen, dass immer mehr Plastikmüll ins Meer gelangt, sondern auch mit dem rasanten Rückgang der meisten Fischpopulationen.

2,59 kg

CO₂ entstehen bei der Produktion von einem Kilogramm Polyethylen-Granulat. Es ist der Grundstoff für die häufigsten Plastiktüten. Interessant zu wissen: Die Ökobilanz von Papiertüten ist aufgrund der aufwendigen Herstellung nicht viel besser als die von Plastiktüten. Die grünste Tüte: die mehrfach nutzbare Tasche aus geschredderten PET-Flaschen.

QUELLEN: ROLAND GEYER / UNIVERSITY OF CALIFORNIA, WWF, PROBAS / UMWELTBUNDESAMT, INTERNATIONAL AIR TRANSPORT ASSOCIATION (IATA), BREN SCHOOL OF ENVIRONMENTAL SCIENCE AND MANAGEMENT, UNIVERSITY OF CALIFORNIA

450 Jahre

benötigt eine PET-Flasche, **um zu verrotten**. Das bedeutet auch, dass selbst das erste jemals hergestellte Plastik noch rund 300 Jahre auf dem Planeten sein wird, bis es vollständig zerfallen ist.



1,43 kg

Abfall hinterlässt der durchschnittliche Passagier pro Flug laut International Air Transport Association (IATA). Die Bordabfälle könnten sich laut IATA in den nächsten 10 Jahren verdoppeln, wenn keine neuen Regelungen gefunden werden.

1/10



Nur knapp ein Zehntel des **Plastikmülls**, der seit 1950 entstanden ist, wurde wiederverwertet. Die große Mehrheit von 91 Prozent wurden verbrannt oder vergraben. Insgesamt sind so bisher 5,7 Milliarden Tonnen Plastikmüll aufgekommen, die nicht recycelt wurden. Die Hauptursache: Viele Kunststoff-Produkte bestehen aus verschiedenen Kunststoffen, die nicht mehr getrennt werden können und so für das Recycling ungeeignet sind.

Verhalten ändern Umweltschädlinge verbannen

#IchMachWas Für Késia Santos ist Umweltschutz mehr als ein Teil ihrer Arbeit. Der Umweltgedanke prägt auch im Privatleben ihr Handeln. Ob sie statt des Autos das Rad nimmt oder Wasser wiederverwendet: Umweltfreundlichkeit ist ihr ein ganz persönliches Anliegen

Text Waldo Martin

Die Vorgeschichte: Eine schlechte Angewohnheit musste abgelegt werden

Késia Santos ist sich bewusst, welche Umweltschäden Kunststoffe verursachen können, insbesondere Einwegbecher. Sie werden nur kurz benutzt und erzeugen viel Abfall. Die Entsorgung ist schwierig, weil der Abbau lange dauert und dabei umweltschädliches CO₂ freigesetzt wird. Kurz, wie Santos es ausdrückt: Der Kunststoffbecher ist zu einem Umweltschädling geworden. So hat sie vor einiger Zeit bemerkt, welch große Menge an Bechern in den Verwaltungsräumen und der Mitarbeiterkantine ihres Betriebes verwendet wurde. Genau die Art von Bechern, von denen sie wusste, dass sie wahrscheinlich auf unseren Feldern und, schlimmer noch, in unseren Ozeanen landen. Als sie erkannte, dass der hohe Becherverbrauch einfach eine schlechte Angewohnheit war, die es zu ändern galt, beschloss sie, etwas dagegen zu unternehmen.

Die Idee: Wiederverwendung, Schonung der Umwelt ... und Kostenreduktion

Santos sah die Notwendigkeit, den Abfall in ihrem Betrieb zu reduzieren. Es war auch eine Kostenfrage. Anfang 2018 begann sie daher, mit dem Rest der Geschäftsleitung daran zu arbeiten, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie wichtig es ist, die Verwendung von Kunststoffbechern einzuschränken. Tatsächlich wurden dort etwa eine Million Einwegbecher pro Jahr verbraucht. Als Erstes wurden Verwendungsgewohnheiten verändert: Man ersetzte die Trinkbecher im Verwaltungsbereich durch Mehrwegflaschen. Nach dem Erfolg dieser Initiative wurde sie auf die Kantine ausgedehnt, aber dort ging man einen Schritt weiter. Santos und ihr Team beschlossen, alle verwendeten Kunststoffprodukte auszutauschen. Nicht nur die Becher, sondern auch die Teller und das gesamte Besteck wurden durch Mehrwegprodukte ersetzt.

Die Hürden: Fehlendes Bewusstsein

Natürlich hat sich die Veränderung nicht ohne Weiteres durchgesetzt. In der Anfangsphase des Projekts „Müllreduzierung“, als der Aufwand bekannt wurde, war man in der Belegschaft zurückhaltend. Schließlich sind Einwegbecher schlicht praktisch: Nach dem Benutzen wirft man sie einfach in den Müll. Den meisten Mitarbeitern waren die negativen Umweltauswirkungen dieser scheinbar harmlosen Gewohnheit nicht bewusst. Es bedurfte also einer Sensibilisierungskampagne, um allen die Folgen der Verwendung so vieler Plastikbecher verständlich zu machen und zu erklären, warum die Veränderung dringend notwendig war.



„Jeder kann ähnliche Anstrengungen unternehmen, indem er Umweltbewusstsein Vorrang gibt.“

Késia Freitas dos Santos Supervisor für Umwelt bei LSG Sky Chefs, GRU



Die Ergebnisse: Mehrwegbecher und spürbare Einsparungen

Am Ende war die Aufklärungskampagne erfolgreich und der Wandel wurde angenommen. Die Umstellung auf wiederverwendbare Produkte hat die Abfallmenge des Betriebs gesenkt und seine Umweltbilanz erheblich verbessert. Aber es gab auch finanzielle Auswirkungen. Nachdem der Betrieb bisher rund 11.000 US-Dollar jährlich für Einwegbecher ausgegeben hat, sind es nun nur noch knapp 2000 US-Dollar für wiederverwendbare Becher. Deshalb ist Santos fest überzeugt, dass jeder Betrieb in unserem Netzwerk ähnliche Anstrengungen unternehmen kann, indem er Umweltbewusstsein Vorrang gibt. „Man muss nur den Fokus auf die möglichen Vorteile von Umweltmaßnahmen für das Unternehmen, die Gesellschaft und unseren Planeten legen“, sagt sie.



Steckbrief

Name Késia Freitas dos Santos

Bei LSG seit ... 2013

Ich bin ... Supervisor für Arbeitssicherheit und Umwelt bei LSG Sky Chefs São Paulo (GRU).

An meiner Arbeit mag ich besonders, dass ... sie mir die Möglichkeit gibt, Ideen und Verbesserungen vorzustellen und die Menschen für das zu sensibilisieren, was zum Schutz der Umwelt nötig ist.

Ich wünsche mir, dass ... ich weiter Umweltprojekte entwickeln kann.

Meine Idee kam mir durch ... Analysen, Datenerhebung und Berechnung des ökologischen und finanziellen Nutzens.

Damit meine Idee groß werden konnte, brauchte es ... Unterstützung durch die Unternehmensleitung und betroffene Bereiche.

Am meisten stört es mich, wenn ... nicht erkannt wird, wie wichtig Nachhaltigkeit ist.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich ... die Erhaltung natürlicher Ressourcen – Umweltschutz bedeutet Erhaltung von Leben.

Schrottig? Von wegen Upcycling schafft Schönes aus Abfall

#IchMachWas Was als Förderungsprogramm für weibliche Nachwuchskräfte gedacht war, entpuppte sich als neue Dimension im Umgang mit Müll. Vier Frauen bei Lufthansa Cargo machen Upcycling hoffähig

Text Heike Dettmar

Die Idee: Aufwertende Einfälle statt Abfälle

Die Recyclingquote bei Lufthansa Cargo liegt in Frankfurt inklusive energetischer Verwertung bei fast 100 Prozent. Die Upcyclingquote bei null. Warum also nicht Upcycling in größerem Maßstab betreiben und einen neuen Wert und Zweck schaffen, dachten sich die vier Frauen beim Kick-off im Sommer 2018. Bei den Materialien, die sie vor dem Müll retten, handelt es sich um Container und Paletten, aber auch Massware wie Netze oder Schnüre. Daraus entstehen neue Produkte, beispielsweise Rucksäcke, Koffer, Wanduhren oder auch Kameragurte. Beim Bau der Prototypen wurde Wert darauf gelegt, dass das Vorleben der Materialien sichtbar bleibt. So zeigen etwa die Koffer mit der Containernummer, dass sie nicht das erste Mal auf Reisen sind.

Vorgeschichte: Anfangs ging es um Sichtbarkeit.

Die vier Lufthansa Cargo Frauen Daniela Simon, Christina Franz, Britta Dechent und Jule Parulewski (v.l.n.r.) trafen bei einem Nachwuchsförderprogramm aufeinander. Ihre Aufgabe: Sichtbarkeit erzeugen. Weitere Vorgaben? Keine. Für die vier ist schnell klar: Diese Blankovorlage wollen sie nutzen, um der Umwelt etwas Gutes zu tun. Die Neuauflage des Corporate Designs mit all ihren ausrangierten Materialien vor Augen, machten sie sich daran, den nutzlos gewordenen Materialien einen neuen Zweck und Wert zu geben. Aus den überholten gelben Flaggen wurden Rucksäcke. Was klein angefangen hat, geht groß weiter.



Die Hürden: Neue Maschinen mögen kein altes Material

Die Bodenbleche und Seitenwände der ausgemusterten Container haben Spannungen und Dellen – beides macht maschinelle Prozesse holprig. Da bisher in sehr kleinem Maßstab auf Prototypbasis gearbeitet wird, müssen die Vorarbeiten teilweise von Hand geleistet werden. Dazu gehört etwa das Plattrollen des Aluminiums mit Walzen. Hinzu kommt: Es gibt kein Budget für das konzeptionelle Projekt. Viel Zeit kostet es trotzdem, die das leitende Frauenteam halb beruflich, halb privat abknapst.

Ergebnis: Test bestanden

Die ersten Prototypen wurden kürzlich auf der Transport Logistic präsentiert. Auch intern hat das mit der Sichtbarkeit geklappt. Der Vorstandsvorsitzende Peter Gerber ist Pate des Themas Upcycling und wollte mehr über das Projekt der Frauen wissen. Schon jetzt nützt die Idee der Umwelt mit Gedankenanstößen. Demnächst könnte sie der Konzeptphase entwachsen und ihr volles Potenzial ausspielen. An den Koffern wird weitergewerkelt und an Vertriebskonzepten gefeilt. Und für die Netze, die in Form von Kunststoffgranulat als neuer Rohstoff zur Verfügung stehen sollen, werden voraussichtlich EU-Fördergelder beantragt. Sollten die Ideen umgesetzt werden, könnte die Umwelt doppelt profitieren: Muss weniger entsorgt werden, wird sie weniger belastet. Zudem sollen mögliche Erlöse aus dem Re- und Upcycling beispielsweise Umweltinitiativen zugute kommen.



Hand in Hand zur innovativen Umweltrettung

Seit Spätsommer 2018 besteht eine Kooperation zwischen Lufthansa Cargo, dem Institut für Recycling, Ökologie & Design (IRED) und der Hochschule für Gestaltung Offenbach (HfG). Die Partner suchen nach innovativen Lösungen, Lademitteln und Ladehilfsmitteln am Ende ihrer Einsatzzeit einen neuen Zweck zu geben. Für 30 Studenten hieß das ein Semester lang: Materialien analysieren und in Workshops Architekturen für mobile Räume, Urban Farming oder auch Möbel, Taschen und Give-aways als Upcycling entwickeln. In diesem Zusammenhang wurde auch über Ressourcenkreisläufe nachgedacht. Um der Kofferidee Gestalt zu geben, kam zusätzlich noch der Hersteller Aleon mit an Bord.

Mal andersrum: Einweg statt Mehrweg

#IchMachWas Ramon Brehmeier ist durch eine Kundenreklamation auf ein gravierendes Umweltproblem gestoßen: Mehrwegverpackungen von Lufthansa Technik verschwanden zu Zehntausenden. Da begann für den Ingenieur die Detektivarbeit

Text Oliver Schmidt

Die Vorgeschichte: Es begann mit einer Beschwerde

Ramon Brehmeier arbeitet bei der Geräteüberholung der Lufthansa Technik. Hier wird fast alles repariert, was innerhalb eines Flugzeugs schnell ausgebaut werden kann: von der Kaffeemaschine bis hin zum Bordcomputer. Die überholten Teile gehen anschließend zurück an Kunden, meistens Airlines. Im Jahr 2015 beschwerte sich einer dieser Kunden, dass er ein korrodiertes Bauteil erhalten hatte. Brehmeier – damals noch Referent im Bereich Consumers & Expendables – bekam den Auftrag, den Fall zu untersuchen. Sein erster Verdacht: Die Verpackung war mangelhaft. Brehmeier beschäftigte sich intensiver mit den Verpackungen, die bei Lufthansa Technik eingesetzt wurden – Thermodyne-Boxen. Das sind robuste Kunststoffbehälter mit Schaumstoffinnenleben und Aluminiumbeschlägen, die in einem Kreislauf zirkulieren (sollten): In der Verpackung gehen reparierte Teile an Kunden. Diese schicken kaputte Teile in derselben Box zurück. Als Brehmeier die Bestände checkte, sah er, dass jährlich mehrere Zehntausend dieser Boxen nachgekauft wurden, was bei einem Mehrwegsystem nicht sein durfte. Das war ein finanzielles und ein Umweltproblem. Er bildete eine Task Force, die nach der Ursache suchte – und einer Lösung.



Die Ergebnisse: Was hat es gebracht?

Messbar sind vor allem die Kosten, die das neue System eingespart hat. In der ersten Phase sparte Brehmeiers Initiative 1,2 Millionen Euro ein. Pro Jahr. Ab 2019 werden es jährlich 2,1 Millionen Euro sein. Das bedeutet auch, dass nicht mehrere Zehntausend Verpackungen pro Jahr verloren gehen oder teilweise entsorgt werden. Noch besser: Sie müssen gar nicht erst produziert werden. Das spart Ressourcen und Müll. Auch für Brehmeier selbst hatte das Projekt Konsequenzen. Der Ingenieur, der vorher nur bedingt mit Verpackungen in Berührung kam, arbeitete sich tief in das Thema ein. Als Lufthansa Technik eine neue Stelle im Bereich Verpackungsmittelmanagement schuf, bewarb sich Brehmeier auf den Posten. Mit Erfolg. So hat er nicht nur ein umwelt- und kostenschonendes Verfahren erfunden, sondern seinen neuen Arbeitsplatz gleich mit dazu.

Die Idee: Einweg, wo Mehrweg keinen Sinn ergibt

Dem Team um Ramon Brehmeier war schnell klar: Die Boxen blieben tatsächlich bei vielen Kunden und externen Reparaturdienstleistern. Denn während manche Airlines auch wirklich einen Kreislauf aufrechterhalten, kaufen andere nur manchmal bei Lufthansa Technik – auf Bedarf. Kaputte Teile schicken diese Kunden nicht zurück. Trotzdem wurden sie mit Thermodyne-Verpackungen beliefert. In vielen Fällen sind diese Boxen umweltschonender als Einwegkartons. Zwar sind sie aufwendiger und umweltschädlicher in der Herstellung, dafür können sie Hunderte Male wiederverwendet werden. Landen sie jedoch schon nach dem ersten Einsatz im Schredder, ist ihre Ökobilanz katastrophal. Der Schritt für Brehmeier war klar: Mehrweg nur mit Mehrwert. Bei robusten, leichten Produkten, die keine Sicherheitsverpackung benötigen, empfahl Brehmeier Kartonagen. Ebenso beim Versenden an Kunden ohne konstanten Materialkreislauf mit der PD COM. Dafür passte er die Software, die steuert, welcher Kunde welche Verpackung bekommt, genau an die Anforderungen an. Was einfach klingt, sollte in der Umsetzung zur Geduldsprobe werden.

Die Hürden: Kampf gegen Vorurteile

Bauteile, die vorher in sicheren Kunststoffboxen verschickt wurden, sollen plötzlich in Pappkartons reisen? Darf man das? Brehmeier brauchte viel Überzeugungsarbeit, um seine Idee umzusetzen. Und Fakten. Die hatte er. Mit dem Verpackungsinstitut Hamburg hatte er alles genauestens definiert. Welches Bauteil braucht welchen Karton? Wie viel Luftpolsterfolie muss das Teil schützen? Wie stark muss die Pappe des Kartons sein? Was darf das Gerät maximal wiegen? Jedes Szenario wurde genau definiert. Dann gingen Muster-sendungen auf einen Testparcours. Rüttelplatten simulierten einen Transport Straße – Luft – Straße. Als alle Ergebnisse vorlagen, entwickelte sein Team gemeinsam mit Lufthansa Technik Logistik Services einen weltweiten Standard, wie Flugzeuggeräte künftig versendet werden sollen.



Steckbrief

Name Ramon Brehmeier

Ich bin ... Projektleiter Verpackungsmittelmanagement.

Bei Lufthansa seit ... 2011

An meiner Arbeit mag ich besonders, dass ... ich mit verschiedensten Bereichen zusammenarbeite.

Damit meine Idee groß werden konnte, brauchte es ... Fakten und Kommunikation.

Umweltschutz ist mehr als nur ... Mülltrennung.



1,7 Erden

Die Menschheit lebt so, als hätte sie 1,7 Erden zur Verfügung. Sie verbraucht also 70 Prozent mehr Ressourcen pro Jahr, als in einem Jahr erneuert werden können.

Knapp Ressourcen: Eine Welt ist nicht genug

#IchMachWas Der Lebensstil der Menschheit zehrt am Planeten. Wir verbrauchen unsere natürlichen Ressourcen schneller, als sich diese erneuern können. Lange hat es gedauert, bis globale Politik, Wirtschaft und Gesellschaft das eingesehen haben. Jetzt sollen es nachhaltige Konzepte richten. Doch noch immer mangelt es an Aufklärung

Text Christian Daumann



146.000 Tonnen

CO₂ ließen sich einsparen, wenn in Deutschland ausschließlich Recyclingpapier als Büropapier und Kopierpapier verwendet würde.

53 %

der deutschen Papierproduktion wird von der Verpackungsindustrie verbraucht. Das sind allein in Deutschland über 12 Millionen Tonnen Papier. Dabei erzeugt eine Tonne produziertes Papier rund 284 Kilogramm CO₂ und verbraucht rund 10.000 Liter Wasser.

29. Juli

Wenn dieses Heft erscheint, sind es noch ein paar Tage, bis die Menschheit für dieses Jahr mehr Ressourcen verbraucht hat, als die Erde innerhalb eines Jahres wieder selbst erneuern kann. Dieser „**Earth Overshoot Day**“ fällt 2019 auf den 29. Juli. Im Jahr 1987 lag er noch am 19. Dezember. Der Deutsche Overshoot Day 2019 war übrigens am 3. Mai.

Seit den 1970er-Jahren hat sich der weltweite Rohstoffverbrauch mehr als verdreifacht, so das „International Resource Panel“ (IRP) der vereinten Nationen. Die Bevölkerung hat sich in dieser Zeit verdoppelt und verbraucht die Rohstoffe der Erde. Die biologische Vielfalt unserer Umwelt geht verloren, Trinkwasser wird knapp, das Klima verändert sich. Ironischerweise sind es die Auswirkungen des Klimawandels, die den Verfechtern des Nachhaltigkeitsprinzips Gehör verschafft haben. Neue Regularien wie die EU-Richtlinie zum Verbot von Einwegkunststoffen, aufkommender Wettbewerbsdruck und nicht zuletzt die Ansprüche der Gesellschaft zwingen Unternehmen, sich mit nachhaltigen Konzepten auseinanderzusetzen. Endlich.

Die Diskussion um Kunststoffabfälle, die die Ozeane verdrecken, lenkt jedoch von einem anderen Problem ab: Auch ein Material wie Papier – wenngleich weniger schädlich für die Weltmeere – ist aufgrund seiner Produktionsweise nur bedingt umwelt- oder klimafreundlich. Neben jeder Menge Bäume verbraucht diese literweise Wasser. Gleichzeitig droht der Blick auf Plastikmüllberge die Sicht

auf das Grundprinzip der Nachhaltigkeit zu versperren, das über Umweltschutz hinausgeht. Denn bei jedem Produkt gilt es, dessen gesamte Ökobilanz zu berücksichtigen, beginnend beim Lieferanten.

Alternativen müssen her

Steigendes Nachhaltigkeitsbewusstsein erhöht die Bereitschaft für alternative Lösungen jenseits einer rein auf Kosten bedachten Produktion – auch bei Airlines. Einwegprodukte und Verpackungen aus Kunststoff, Papier und Pappe gehören dort zum Bordalltag. Noch. Die etablierten Materialien sind vielseitig und vor allem leicht, lassen sich aufgrund gesetzlicher Vorgaben aber nur eingeschränkt wiederverwerten. Hinzu kommt, dass das EU-Verbot von Wegwerfartikeln aus Plastik die speziellen Anforderungen wie beispielsweise im Airline Catering nicht berücksichtigt. Übrig bleibt Müll, der verbrannt oder deponiert werden muss. Neue Werkstoffe können dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und Abfälle zu vermeiden. Denn unsere Rohstoffe mögen knapper werden, gute Ideen jedoch nicht. Wie die Arbeit von Vladislav Voron beweist.



Ressourcen sparen Im Kreis liegt die Kraft

#IchMachWas Vladislav Voron widmet sich ganz dem Thema Nachhaltigkeit. Als Product Manager Leisure & Smart Solutions ist er für SPIRIANT weltweit als Berater im Einsatz und unterstützt Airlines bei der Umsetzung ambitionierter Konzepte

Text Christian Daumann

Vorgeschichte: Nachhaltigkeit? Nice to have!

Laut International Air Transport Association (IATA) werden sich Bordabfälle in den kommenden zehn Jahren verdoppeln. Wenn sich nichts ändert. Vladislav Voron kennt die Zahlen. Der Verpackungsexperte hat sich schon lange auf umweltfreundliche Produkte spezialisiert und kooperiert auf der Suche nach geeigneten Materialien mit Lieferanten, die wie er das Prinzip der Nachhaltigkeit leben. Ressourcenschonend, wiederverwertbar oder abbaubar sollen die Produkte sein. Ohne Müll, im Idealfall. „Nachhaltigkeit war früher optionaler Mehrwert oder eine Marketingbotschaft“, erinnert sich Voron. Heute ist Nachhaltigkeit ein Verkaufsargument. „Durch neue gesetzliche Vorgaben, Wettbewerbsdruck und das Umdenken in der Gesellschaft besteht nun ein echtes Interesse für nachhaltige Produkte. Das war für mich Gelegenheit und Chance, um meine Arbeit neu auszurichten.“ Seit Frühjahr 2018 ist Voron der erste Kundenkontakt für nachhaltige Produkte bei SPIRIANT – allein aufgrund der stark gestiegenen Anfragen.



Die Idee: Rethink – Replace – Reuse

Voron arbeitet nach dem „Cradle to Cradle“-Konzept („vom Ursprung zum Ursprung“), das wie die Natur auf geschlossenen Kreisläufen basiert. Das soll Ressourcen schonen sowie Abfälle, Emissionen und Energieverbrauch minimieren. Beispiel: Mit dem niederländischen Unternehmen PaperWise erarbeitete Voron – exklusiv innerhalb der Airline-Catering-Branche – ein Produktportfolio aus Agrarabfällen: Mahlzeitenboxen, Schüsseln, Tray Mats, Trinkbecher. Die Umweltbelastung des CO₂-neutral hergestellten, papierähnlichen Materials ist um 47 Prozent geringer als Frischholzfaser-Papier und um 29 Prozent geringer als Recyclingpapier. Produkte aus PaperWise lassen sich erneut wiederverwenden und können Artikel aus Plastik ersetzen. Die erforderlichen Rohstoffe, wie Blattabfälle von Reis, Korn, Mais oder Zuckerrohr, wachsen pro Jahr bis zu 40-mal schneller nach als Bäume.

Die Hürden: Nachhaltigkeit hat ihren Preis

Das explodierende Interesse für Nachhaltigkeit lässt fast vergessen, wie lange es gedauert hat, bis Kunden dafür bereit waren. Denn die umweltfreundlichen Alternativen machen Produktionsabläufe aufwendiger und sind mitunter teurer. Viel Überzeugungsarbeit muss Voron nicht mehr leisten. „Gerade haben wir eine Nachhaltigkeitswelle, auf der jeder mitsurfen will. Endkunden erwarten mittlerweile aber auch von Unternehmen, dass diese nachhaltig handeln“, erklärt der Verpackungsexperte. Voron hat sich gegen Kostendruck, ästhetische Ansprüche und gesteigerte Komplexität durchgesetzt und nie den Mut verloren. „Ich fühle mich privilegiert, weil ich für meine Arbeit so viel Unterstützung bekomme. Alle haben offene Ohren.“



Steckbrief

Name Vladislav „Vlad“ Voron

Bei SPIRIANT ... seit Oktober 2017

Ich bin ... Product Manager Leisure & Smart Solutions bei SPIRIANT.

An meiner Arbeit mag ich besonders ... die internationale Zusammenarbeit und die Möglichkeit, meinen Mitmenschen etwas Gutes zu tun.

Ich wünsche mir, dass ... die Politik die Nutzung nachhaltiger Materialien und Konzepte vereinfacht und möglich macht.

Auf meine Idee gekommen bin ich durch ... meine Erfahrung als Verpackungsingenieur.

Damit meine Idee groß werden kann, brauchte es ... Aufklärung und neue Gesetze.

Am meisten stört es mich, wenn ... Lieferanten nicht (an)erkennen, dass sie ihre Produkte aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht mehr wie gewohnt herstellen können.

Das Ergebnis: Nachhaltigkeit? Must have!

Über zehn Airlines haben 2018 Kontakt zu SPIRIANT aufgenommen, um sich von Voron beraten zu lassen. Tendenz steigend. Sceptiker mögen diese Zahl für unbedeutend halten, doch der Wert markiert das Umdenken einer Branche und wäre vor wenigen Jahren noch Wunschdenken gewesen. Zu Vorons Kunden gehören Unternehmen, die in wenigen Jahren ohne Einwegplastik fliegen wollen. Wie sie das anstellen, wissen sie noch nicht. Voron hat vermutlich schon eine Idee. „Bei einer mittelgroßen Fluggesellschaft könnte man jährlich 50 Millionen Produkte aus Einwegplastik durch nachhaltige Alternativen ersetzen. Man würde dadurch rund 250.000 Kilogramm fossile Ressourcen wie Erdöl schonen und gleichzeitig der globalen Erderwärmung entgegenwirken.“ Aktuell prüft Voron unter anderem das Potenzial von Biokunststoffen auf Ethanolbasis (Zuckerrohr).

Energie aus Öl: Die gepumpte Ressource

#IchMachWas Kerosin ist als Flugantrieb unschlagbar, vor allem wirtschaftlich. In Zeiten der Energiewende aber ist Kerosin nicht unbedingt zukunftsfähig. Doch es gibt eine Alternative

Text Oliver Schmidt

Als der Solarflieger „Solar Impulse“ die Welt umrundete, war das eine Sensation. Ungeachtet dessen, dass das Flugzeug dafür über ein Jahr brauchte und mit der Spannweite einer 747 lediglich das Gewicht eines Mittelklassewagens transportieren konnte. Trotzdem war die Frage in der Welt: Kann Luftverkehr mit einer hohen Zahl Passagiere auch elektrisch funktionieren? Mit Batterie oder gar Solarenergie? Kurze Antwort: Nein. Längere Antwort: Nein, vielleicht aber in 30 oder 40 Jahren. Denn Batterien weisen bei einem hohen Gewicht eine relativ geringe Energiedichte auf. Sprich: Sie können nicht genug Energie speichern, um den Schub zu bringen, den ein 200-Tonnen-Flugzeug braucht, um abzuheben. Und solange die Herkunft des Stroms nicht ebenfalls klimaneutral ist, wäre elektrisches Fliegen nur eine Schadstoffverlagerung.

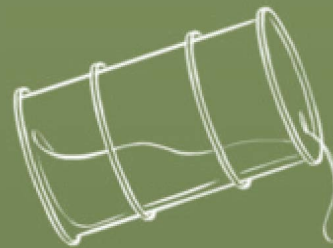
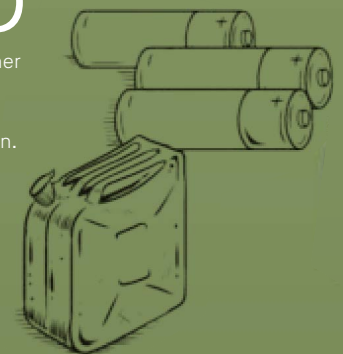
Auch Wasserstoff ist kein Szenario. Das Gas muss unter Druck transportiert werden. Tanks müssten also zylindrisch oder bestenfalls kugelförmig sein. In den Tragflächen – wo heute Kerosin gespeichert wird – ist das nicht möglich. Für die Luftfahrt gibt es also so schnell keinen Ausweg aus dem Flüssigtreibstoff Kerosin. Es gibt aber zwei Hebel, die den Einsatz von Kerosin umweltschonender machen würden: die Treibstoffeffizienz der Flugzeuge und die Herkunft des Kerosins.

Gerade hier gibt es große Chancen. Kerosin aus einem Öl, das nicht Erdöl ist und bei der Verbrennung Gase freisetzt, die Hunderte Millionen Jahre gebunden waren, kann das Klima retten. Die Gefahr dabei: Es darf nicht nach dem Prinzip „Vom Teller in den Tank“ gehen. Kerosin sollte nicht aus Nahrungsmitteln hergestellt werden und große Flächen verschlingen. Wie das geschafft werden kann, lesen Sie auf der nächsten Doppelseite. ●



47%

der Deutschen können sich laut einer Umfrage des Instituts YouGov vorstellen, auf Flugreisen aus Umweltschutzgründen zu verzichten.



2067

werden nach Berechnungen des Mineralölkonzerns BP die weltweiten **Ölreserven verbraucht** sein. Das heißt, dass rund 46 Prozent der historischen weltweiten Ölreserven bereits verbraucht sind.



357 Mrd.

Liter Flugzeugkerosin werden 2019 voraussichtlich verbraucht. Das könnte einen Würfel mit rund 700 Metern Kantenlänge füllen.



3,15 kg

CO₂ entstehen bei der Verbrennung von einem Kilogramm Kerosin.

QUELLEN: INSTITUT YOUNG&Rubicam, BP, IATA, BRITISCHES UMWELTAMT (DEFRA), ICAO

Ab 2020

sind die Airlines der Internationalen Zivilen Luftfahrtorganisation ICAO verpflichtet, **klimaneutral** zu wachsen. Dies soll nach einer Übergangsphase durch neue Technologien, Einsparungen am Boden und CO₂-Kompensation realisiert werden.

Alternative Kraftstoffe: Kerosinersatz – jetzt aber wirklich

#IchMachWas Treibstoff aus Pflanzen hat den Ruf, ein Übel mit einem anderen zu bekämpfen. Thorsten Luft meint: Eine Lösung könnte Kerosin sein, das aus Windstrom hergestellt wird. Wenn die Politik mitspielt

Text Oliver Schmidt

Vorgeschichte: Alle Alternativen sind keine

Lufthansa und die alternativen Kraftstoffe – eine Geschichte mit Geschichte. Schon 2011 setzte Lufthansa für ein halbes Jahr „Sustainable Aviation Fuel“ (SAF) im Liniendienst ein. Ein Airbus A321 wurde auf der Strecke Hamburg–Frankfurt zum Teil mit dem alternativen Kraftstoff betankt. Aber: Gutes tun kann wehtun. Denn weil der Hersteller damals noch den Großteil seiner Produkte aus Palmöl herstellte, hagelte es starke Kritik, unter anderem von Greenpeace. Und das, obwohl für den SAF von Lufthansa Schlachthausabfälle und Leindotteröl als Rohstoff eingesetzt wurden. Drei Jahre später startete der Lufthansa Flug LH 190 von Frankfurt nach Berlin-Tegel mit zehn Prozent SAF auf Zuckerbasis. Und 2016 flogen ab Oslo rund 5000 Flüge von Airlines der Lufthansa Group mit Kerosin, das fünf Prozent SAF enthält. Der Leiter des Treibstoffmanagements der Lufthansa Group, Thorsten Luft: „Wir haben viele gute Erfahrungen gemacht. Aber leider auch die: Alternativen Kraftstoff langfristig, verlässlich und wirtschaftlich zu bekommen, ist bis jetzt nicht möglich.“ Immer fehlte mindestens eine Komponente. Und während beim Preis sogar Abstriche möglich wären, war die Aussicht, nicht genügend Treibstoff aus einer gesicherten Versorgung vorrätig zu haben, für ihn immer das Ausschlusskriterium. „Ich möchte keine Testphasen mehr. Es muss jetzt langsam ernst werden.“



Die Idee: Kerosin aus Windstrom

Im Februar 2019 hat die Lufthansa Group eine Absichtserklärung mit der Raffinerie Heide geschlossen. Der Inhalt: Die Raffinerie Heide liefert Kerosin mit fünf Prozent synthetischem Kerosin für die Lufthansa Flüge ab Hamburg in 2024. Und das für fünf Jahre. Erzeugt werden soll das synthetische Kerosin mithilfe von Windstrom. Wenn die Anlagen ihren Strom wegen zu geringer Nachfrage nicht ins Netz speisen können – zum Beispiel nachts –, nutzen sie die Energie, um per Elektrolyse aus Wasser Wasserstoff zu gewinnen und über chemische Reaktion diesen mit CO₂ aus einem Zementkraftwerk zu einem synthetischen Öl umzuwandeln. Aus diesem kann dann Kerosin gewonnen werden. Das Projekt hat viele Vorteile: Es nutzt bestehende grüne Energie, die Wege von der Raffinerie zum Flughafen sind kurz und schon entstandenes CO₂ wird wieder umgewandelt.

Hürden: Noch ist unklar, ob es klappt

Technisch steht dem Verfahren nicht mehr viel im Wege. Thorsten Luft: „Derzeit wird nur noch darüber verhandelt, ob für den überschüssigen Strom, der sonst ‚weggekippt‘ würde, auch die festgelegte Vergütung nach EEG fällig wird.“ Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) regelt, dass Erzeuger von erneuerbaren Energien eine festgelegte Summe für ihren Strom erhalten. Diese ist allerdings so hoch, dass sich eine Kerosinproduktion zurzeit nicht rechnen würde. „Grundsätzlich steht die Lufthansa Innovationen gegenüber sehr offen. Wir haben als Corporate Fuel Management im Bereich SAF immer die Weiterentwicklung unterstützt und werden dies auch in Zukunft tun. Es wäre schade, wenn die Möglichkeit nicht genutzt würde, aus überschüssiger Energie und überschüssigem CO₂ ein nachhaltiges Kerosin herzustellen.“

„Andere Antriebsarten als Flüssigtreibstoff werden wir im kommerziellen Passagierverkehr wohl alle nicht erleben.“

Thorsten Luft Leiter Treibstoffmanagement, Lufthansa Group



Ergebnis: Was wird es bringen?

Die Nutzung von synthetischem Kraftstoff der Raffinerie Heide erfolgt quasi klimaneutral. Das liegt daran, dass das entstehende CO₂ bei der Verbrennung des synthetischen Kerosins vorher bereits der Atmosphäre entzogen wurde. Trotzdem: Selbst wenn Kerosin aus Windstrom ein Erfolg wird, ist das nicht die Lösung aller Probleme. Denn die Synthese ist nur möglich durch die Überschussenergie aus Wind. Würde der synthetische Kraftstoff nun per LKW durchs ganze Land oder ins Ausland transportiert, verschlechterte das wieder die Ökobilanz. Aber auch wenn synthetisches Kerosin nicht überall permanent verfügbar ist, wäre es doch ein guter Anfang. Denn jede eingesparte Tonne CO₂ zählt.



Steckbrief

Name Thorsten Luft

Ich bin... Leiter des Treibstoffmanagements der Lufthansa Group.

Bei Lufthansa seit... 2012

An meiner Arbeit mag ich besonders, dass... ich mit einem einzigartigen und hochprofessionellen Team zusammenarbeiten darf.

Ich wünsche mir, dass... wir als Lufthansa bald noch regelmäßiger Sustainable Aviation Fuel einsetzen können.

Am meisten stört es mich, wenn... man zu viel redet und präsentiert und dann Beschlossenes doch nicht umsetzt.

Lärm: Laut, lauter, Düsenjet

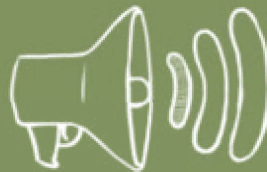
#IchMachWas Lärm ist eine Form der Umweltverschmutzung. Und obwohl vom Fluglärm deutlich weniger Menschen betroffen sind als von Bahn- und Autolärm, wird er sehr stark reguliert

Text Oliver Schmidt

So laut wie ein startender Düsenjet.“ Flugzeuge sind im allgemeinen Sprachgebrauch ein Symbol für laut – sehr laut. Ungeachtet dessen, dass startende Düsenjets heute 80 Prozent leiser sind als in den 1960er-Jahren – Fluglärm wird von vielen Menschen als besonders unangenehm empfunden. Das mag damit zusammenhängen, dass sich Fluglärm meist ungestört von oben ausbreiten kann. Eine für Menschen ungewohnte Lärmrichtung, die eine hohe Aufmerksamkeit nach sich zieht. Hinzu kommt, dass Flugzeugtriebwerke – die Hauptlärmquellen – unangenehme Frequenzen aussenden. Unbestritten ist, dass die Belästigungswirkung bei Betroffenen sprunghaft angestiegen ist. Es wird vermutet, dass sich infolgedessen die Wahrscheinlichkeit von Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhöht.

1,12 Mrd. Euro für passiven Schallschutz

Auch deswegen unternimmt die Luftfahrt große Anstrengungen, Fluglärm zu reduzieren. Die effektivste Methode ist, moderne Flugzeuge einzusetzen. Neue Generationen sind deutlich leiser als ihre Vorgänger. Der Austausch einer A320 durch eine neue A320neo halbiert beispielsweise die Lärmkontur beim Start. Auch spezielle Anflugverfahren, die basierend auf Satellitennavigation Ballungsräume aussparen, helfen. Weiterhin reduzieren passive Lärmschutzmaßnahmen wie Schallschutzfenster und -mauern die Belästigung. Zwischen 1975 und 2016 wurden 1,12 Milliarden Euro investiert. Vielleicht tragen diese Bemühungen dazu bei, dass „so laut wie ein Düsenjet“ in einigen Jahren nur noch selten als Vergleich herangezogen wird.

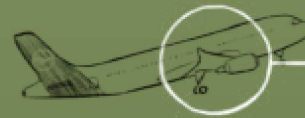
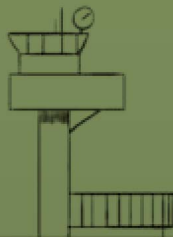


25
dB(A)

leiser sind neueste Flugzeuge im Vergleich zu den Pionieren des Jet-Zeitalters. Anders ausgedrückt: Die Lautstärke einer Boeing 787 wurde im Vergleich zur 707 um 80 Prozent reduziert.

65 %

weniger Fluglärm möchte die EU für Europa. Bis 2050 soll die entsprechende Technologie entwickelt werden.



846.600

Menschen sind in Deutschland von Fluglärm (>50 dB) betroffen. 6,425 Mio. von Schienenlärm und 8,435 Mio. von Autolärm.

Die Lösung: Vom Wirbel verweht

#IchMachWas Gerd Saueressig war Teil eines Teams, das ein Störgeräusch am Airbus A320 eliminierte. Dadurch reduzierte sich dessen Schall um die Hälfte. Nebenbei sparte Lufthansa dadurch Millionen

Text Oliver Schmidt

Die Vorgeschichte: Was pfeift hier eigentlich?

Flugzeuge verursachen im Flug die verschiedensten Geräusche. Nicht nur die Triebwerke sind für Lärm verantwortlich, auch Bauteile, die im Luftstrom „stehen“, können Geräusche machen. Das fand das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) bei einer Prüfung heraus. Die Forscher hatten daraufhin einen Airbus A320 im Landeanflug mit Mikrofonen aufgenommen und bei zwei Frequenzen besonders laute Geräusche wahrgenommen. Schnell kamen sie der Geräuschquelle bei Untersuchungen im Windkanal auf die Spur: Zwei runde Öffnungen an der Unterseite der Tragflächen standen im Luftstrom. Das Prinzip gleicht dem des Blasens über die Öffnung einer leeren Flasche. Um mehr über die Ursache herauszufinden, kontaktierten die Forscher die Abteilung von Gerd Saueressig, Referent für Umweltkonzepte bei Lufthansa. In Zusammenarbeit mit Lufthansa konnte das DLR die genaue Entstehung des Tons nachvollziehen.

Die Idee: Wirbel wirken

Um die Störgeräusche zu beseitigen, musste der Luftstrom vor dem Loch gestört werden. Dafür konstruierte das DLR einen Wirbelgenerator – ein trapezförmiges Metallteil, das vor das Loch montiert wurde. An den Enden des Teils wird die darüberströmende Luft verwirbelt und so über das Loch geführt, dass sie kein Geräusch verursacht.

Die Ergebnisse: Was hat es gebracht?

Seit 2014 rüstet Lufthansa die gesamte Flotte der A320 mit dem Bauteil nach. Der Schalldruck einer anfliegenden A320 reduzierte sich in 17 Kilometer Entfernung vom Flughafen um bis zu vier Dezibel. In der Physik gelten drei Dezibel als Verdopplung des Schalls. Dadurch konnten Lufthansa Flugzeuge in Frankfurt zwei Lärmklassen tiefer eingeordnet werden, was im ersten Jahr die Flughafenengebühren um einen Betrag in Millionenhöhe reduzierte. Inzwischen haben die meisten großen Airlines ihre A320 umgerüstet oder werden das noch tun.



Steckbrief

Name Dr. Gerd Saueressig

Ich bin ... Experte für Fluglärm und Triebwerksemissionen.

Bei Lufthansa seit ... 1999

An meiner Arbeit mag ich besonders, dass ... ich meinen Grips immer wieder neu anstrengen muss, um Zusammenhänge zu verstehen und Verbesserungen entwickeln zu können.

Ich wünsche mir, dass ... wir noch weitere „Wirbelgeneratoren“ finden.

Am meisten stört es mich, wenn ... formale Dinge viel Zeit beanspruchen.



Geht das auch grüner?



#IchMachWas Kerstin Halfmann-Kleisinger sorgt für mehr nachhaltige Produkte in Kabinen und Lounges. Plastikprodukte aussortieren ist ein Teil der Aufgabe. Der andere: Mehr Transparenz

Text Claus Hornung

Die Szene erinnerte an einen Detektiv bei der Arbeit: Schubladen auf. Schränke auf. Was ist da drin? Warum ist es da drin?

Tatsächlich waren die Beteiligten Lufthansa Mitarbeiter in einer nachgebauten Flugzeugkabine. Die Aktion gehörte zu einem Workshop. Ihr Ziel: herausfinden, wo sich Gegenstände aus Plastik befinden, die man aussortieren oder ersetzen könnte. „Wir haben das den Plastik-TÜV genannt“, sagt Kerstin Halfmann-Kleisinger und lacht.

Seit dem 1. April hat Kerstin Halfmann-Kleisinger die Leitung des neuen Programms „Sustainability Onboard and Lounges“ übernommen. Ihre Aufgabe: mehr Nachhaltigkeit bei allen Produkten in Kabinen und Lounges der Group. „Das Thema ist natürlich nicht neu, dazu passiert schon sehr viel in den ver-

„Die Gäste wollen heute nicht nur ein vegetarisches Gericht, sondern auch wissen, woraus die Verpackung besteht, in der es serviert wird.“

Kerstin Halfmann-Kleisinger

Leiterin Sustainability Onboard and Lounges
Halfmann-Kleisinger koordiniert seit 1. April 2019 groupweit alle Nachhaltigkeitsprogramme für Kabine und Lounges.

schiedensten Bereichen“, sagt Halfmann-Kleisinger, „aber wir wollten unsere Anstrengungen besser koordinieren.“

Die Kunden wollen mehr erfahren

Zudem werde das Thema immer wichtiger. Teils wegen gesetzlicher Vorschriften wie der EU-Plastikverordnung, nach der bestimmte Produkte nicht mehr benutzt werden sollen. Und vor allem wegen der Kunden. Die aktuelle Diskussion in den sozialen Medien sowie Ergebnisse aus Kundenveranstaltungen sprechen eine klare Sprache: „Heute erwarten die Gäste nicht nur, dass es ein vegetarisches Essen an Bord gibt; sie wollen auch wissen, woher die Zutaten kommen – und woraus die Verpackung besteht, in der es serviert wird“, sagt Halfmann-Kleisinger.

Um mehr Nachhaltigkeit zu erreichen, braucht sie zunächst Informationen. „Das sind scheinbar sehr banale Fragen, auf die wir Antworten finden müssen, etwa: Wie viele Plastiktüten werden eigentlich

täglich in der gesamten Group verwendet? Solche Antworten zu finden war auch das Ziel des „Plastik-TÜV“. In den zwei Tagen gerieten dem Produktmanagement der Lufthansa, dem Produktentwickler SPIRIANT sowie der Kabinen-Crew unter anderem sogenannte Polybags ins Visier, in denen Teile verpackt waren, die keine weitere Verpackung benötigen.

Erste Ergebnisse: Viele Polybags und andere Plastikverpackungen verschwinden. Genauer gesagt insgesamt rund 18 Tonnen Plastikmüll pro Jahr auf allen Lufthansa Kont- und Interkontflügen. Andere Dinge brauchen länger in der Umsetzung – etwa die Suche nach Alternativen für die Verbundverpackungen. Und die Eiswürfel müssen aus hygienischen Gründen weiterhin in Plastik verpackt werden. Sie sind nur ein Beispiel dafür, warum ein „weg damit“ nicht immer funktioniert.

Glasflaschen etwa sind schwerer als PET-Flaschen und erhöhen den Treibstoffverbrauch. Decken, die nicht mehr in Plastik verpackt sind, verursachen zusätzliche Arbeit beim Falten und Einlagern und damit höhere Kosten. Umrührstäbchen aus Holz statt Plastik könnten den Geschmack von Getränken beeinträchtigen. „Es ist ein Dreiklang“, sagt Halfmann-Kleisinger: „Wir müssen schauen, wie wir Nachhaltigkeit, Kundennutzen und Kosten aufeinander abstimmen.“

Lohnt sich der Aufwand überhaupt? Etwa im Vergleich zum Nachhaltigkeitspotenzial von Maschinen, die weniger Sprit verbrauchen? „Manches wirkt vielleicht etwas kleinteilig“, sagt Halfmann-Kleisinger, „aber mit der Anzahl der Flüge multipliziert, werden übers Jahr betrachtet aus zehn Kilo schnell eine Tonne.“ Und überhaupt: Es gehe nicht allein um Zahlen. „Es geht darum, was der Gast an Bord sieht und erlebt. Wir wollen ein Bewusstsein schaffen. Dazu gehört auch Transparenz. Etwa Informationen darüber, wie der Müll entsorgt wird oder ob der Kaffee aus fairem Handel stammt.“

Checkliste für Nachhaltigkeit

Bewusstsein will Halfmann-Kleisinger auch bei Kolleginnen und Kollegen schaffen. Darum plant sie schon den nächsten Plastik-TÜV, diesmal bei SWISS und Aus-


trian Airlines. Und darum entwickeln sie und ihr Team eine Toolbox für die Teamkollegen, damit diese bei jeder Entscheidung über ein verändertes oder neues Produkt oder dessen Verpackung ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen können.

„Wir wollen den Aspekt der Nachhaltigkeit als Selbstverständlichkeit bei künftigen Produktentwicklungen verankern“, sagt Halfmann-Kleisinger. „Eben ein wirkliches Umdenken.“



Bei ihrer Arbeit muss Kerstin Halfmann-Kleisinger oft viele Aspekte gegeneinander abwägen. Ein Beispiel dafür sind Slipper und Decken für die Kabinen. Diese werden künftig nicht mehr in Plastik verschweißt. Das spart Verpackung, aber es verursacht Mehraufwand beim Verpacken und Transportieren.

oneFocus



Mira Kapfinger, 29,
engagiert sich in Wien für
Klimagerechtigkeit und
zukunftsfähige Mobilität.
Dafür hat sie Umwelt- und
Bioressourcenmanagement
studiert und ein globales
Netzwerk zur Reduktion von
Flugverkehr gegründet.

„Fliegen muss wieder etwas Besonderes sein“

#IchMachWas Keine Kompromisse: „Stay grounded“ lautet die klare Botschaft einer internationalen Initiative zur Reduktion des Flugverkehrs. Wir sprachen mit der österreichischen Mitgründerin und Aktivistin Mira Kapfinger über ihre Sicht auf Mobilität

Text Karin Willms

One: Wann sind Sie zuletzt geflogen?

Mira Kapfinger: 2014 bin ich nach London geflogen. Das würde ich aus heutiger Sicht nicht mehr machen.

Warum?

Weil mir die Auswirkungen inzwischen viel bewusster geworden sind. Wir stehen am Scheideweg. Laut Weltklimarat haben wir elf Jahre, um ambitionierte Maßnahmen in Gang zu kriegen, um die Klimakrise auf ein bewältigbares Ausmaß zu reduzieren. Und das bedeutet, dass die Emissionen aus dem internationalen Flugverkehr schon 2030 fast 40 Prozent niedriger sein müssen als 2005. Der aktuelle Trend geht aber genau in die andere Richtung.

Stellen Sie damit nicht den Flugverkehr als einzigen Verursacher von Emissionen an den Pranger?

Natürlich ist Fliegen nicht der einzige Klimakiller. Es braucht eine Veränderung in vielen Lebensbereichen – Verkehr, Energiepolitik, globalisiertem Handel. Aber in der Mobilität ist Fliegen nun einmal der schnellste Weg in die Klimakrise, da neben dem CO₂ weitere klimawirksame Stoffe in großer Höhe ausgestoßen werden. Das deutsche Umweltbundesamt schlägt deshalb sogar einen Faktor 3 bis 5 vor,

um den man das CO₂ noch einmal multiplizieren müsste. Zudem steigen die Emissionen im Flugverkehr am schnellsten und es ist kein Ende dieses Wachstums in Sicht.

Welches Ziel verfolgen Sie mit Initiativen wie „Stay Grounded“?

Nach jetziger Entwicklung könnten sich in den nächsten Jahrzehnten die Passagierzahlen verdoppeln oder verdreifachen. Das würde bedeuten, dass dann allein in der Luftfahrt ein Viertel des globalen Kohlenstoff-Budgets aufgebraucht würde, was wir für ein halbwegs lebenswertes Klima haben. Deshalb wollen wir mit „System Change, not Climate Change!“ und „Stay Grounded“ darauf hinweisen, dass sich die schädlichen Auswirkungen der Luftfahrt nur reduzieren lassen, indem die Flüge selbst reduziert werden.

Wie kann das in einer globalen, vernetzten Welt funktionieren?

Indem wir grundsätzlich hinterfragen, was notwendige, normale Mobilität ist. Fliegen ist für uns in Deutschland oder Österreich heute scheinbar die Norm. Aber eigentlich ist es das weder geschichtlich noch global betrachtet. Vor 15 Jahren war es noch nicht normal, dass man mal eben für 30 Euro auf die Kanarischen Inseln fliegt.

Also sind das eigentliche Problem die Billigflieger und Vielflieger?

Es gibt Schätzungen, die davon ausgehen, dass nur 5 bis 18 Prozent der Bevölkerung je geflogen sind. Also haben wir einen kleinen Teil der Menschheit, der auf Kosten anderer zu viel fliegt. Maßnahmen, um den Flugverkehr einzuschränken, müssen darum so gestaltet sein, dass sie sozial gerecht sind.

Zum Beispiel?

Zum Beispiel durch eine progressive Ticketsteuer, also eine Steuer aufs Vielfliegen.

5

Initiativen zum Klimaschutz

1 Fridays For Future

An einem Freitag im August 2018 verweigert die 15-jährige Schwedin Greta Thunberg den Unterricht, um gegen den Klimawandel zu protestieren. Unter #FridaysForFuture organisieren sich bald Millionen Schüler und Studenten weltweit, um freitags für den Klimaschutz zu streiken.



2 System Change, not Climate Change!

Die österreichische Klima-Aktionsgruppe engagiert sich seit 2015 für Lösungen in der globalen Klimakrise. Über 130 Gruppen und Organisationen im Land unterstützen die Initiative, die einen gesellschaftlichen Wandel anstrebt und sich gegen den Ausbau des Flughafens Wien einsetzt. →



3 Plant-for-the-Planet
 Mit nur neun Jahren gründet Felix Finkebeiner 2007 die Initiative Plant-for-the-Planet. Seine Vision: Kinder weltweit pflanzen zum CO₂-Ausgleich Bäume. Die Millionengrenze ist schnell geknackt. Das neue Ziel heißt: 1000 Milliarden Bäume!



4 Earth Guardian bildet Jugendliche weltweit in den Bereichen Umwelt, Klima und soziale Gerechtigkeit aus und entstand schon 1992 aus einer High School in Hawaii. Bekanntester Kopf der NGO ist Xiuhtezcatl Martinez. 2015 verklagt er als 15-Jähriger die US-Regierung, weil sie den Klimawandel ignoriert.

5 Stay Grounded entstand 2016 und ist ein globales Netzwerk zur Reduktion von Flugverkehr und für ein gerechtes Transportsystem. Weltweit zählen über 110 Organisationen und Gruppen zu den aktiven Mitgliedern.



Das wäre neben einer Steuer auf Kerosin wichtig. Denn es geht vor allem darum, in Zukunft nicht einer noch kleineren Anzahl von Menschen das Fliegen zu ermöglichen, sondern das Vielfliegen von einer kleinen Minderheit zu beschränken. Zudem sind billige Flugtickets nur deshalb möglich, weil die Rechte von Arbeitnehmern der Flugindustrie – vor allem von Billig-Airlines – mit Füßen getreten werden. Wir brauchen also auch bessere Arbeitsbedingungen im Flugverkehr.

Also muss Fliegen wieder teurer werden?

Nur weil ein Flug teuer ist, heißt es nicht, dass er weniger schädlich fürs Klima ist. Im Gegenteil: Business-Class-Tickets bedeuten größere Sitze und weniger Personen, die für die gleiche Menge an Treibstoff transportiert werden. Es gibt Studien der Weltbank, dass Erste-Klasse-Tickets einen neunmal höheren CO₂-Fußabdruck haben als Economy-Tickets.

... der sich aber durch Kompensation verkleinern ließe?

Kompensation schafft einen falschen Anreiz. Jemand anders reduziert Emissionen, damit ich Emissionen produzieren kann. Das öffnet Tür und Tor für ein Profitmachen mit Klimaschutzprojekten, die sowieso passieren müssten. Die aber keine Legitimation dafür sein können, dass andere mehr produzieren.

Wie sieht Ihre Vision vom Flugverkehr der Zukunft aus?

Meine Vision ist eine Welt, in der Fliegen wieder etwas Besonderes ist. Alle Reisen, die ohne Flugverkehr bewerkstelligt werden können, werden anders erledigt. Mittel- und Kurzstreckenflüge können perfekt auf die Bahn verlagert werden. Natürlich müssen dann aber auch Züge leistbar und aus erneuerbarer Energie betrieben sein.

Halten Sie das für realistisch?

Gerade bewegt sich was und es findet bereits ein Umdenken statt. In Schweden ist Fliegen plötzlich nicht mehr so modern. Der neue Trend sind umweltfreundliche Reisen. Noch wichtiger aber ist, dass sich nicht nur der Konsum von

„Maßnahmen, um den Flugverkehr einzuschränken, müssen sozial gerecht sein.“

Mira Kapfinger Österreichische Klimaaktivistin und Mitbegründerin von Stay Grounded

Individuen ändert, sondern auch die Rahmenbedingungen für den Konsum. Solange es also die Norm ist, dass Fliegen günstiger ist als eine Zugreise, ist das nicht genug.

Wie sehen Sie Unternehmen wie Lufthansa in Zukunft?

Ich würde mir wünschen, dass Lufthansa sich in Zukunft – als ein Betrieb, in dem die Arbeitnehmenden selbst alle wichtigen Entscheidungen treffen – zu einem breiteren Mobilitätsdienstleister entwickelt. Air France zum Beispiel bietet schon jetzt Zugverbindungen an. Innovative Konzepte für Online-Konferenzen könnten Geschäftsreisen minimieren. Ein wichtiger Schritt wäre auch die Abschaffung des Miles & More Programms, um Leute, die extra viel fliegen, nicht noch extra viel zu belohnen. Stattdessen könnte eine progressive Ticketsteuer eingeführt werden. Auch ein Ausbaustopp an den Flughäfen Frankfurt und München wäre ein wichtiges Zeichen, denn heute noch Wachstum des Flugverkehrs anzukurbeln ist kurzsichtig.

Welchen Appell haben Sie an die 135.000 Lufthansa-seater?

Ich möchte allen mitgeben, dass es jede und jeden einzelnen von uns braucht, um den großen gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben, der notwendig ist, um der Klimakrise zu begegnen. Darum sollten alle Mitarbeiter überlegen, wie sie ihren Beitrag leisten können, damit ihre Arbeitsplätze auch langfristig sicher und zukunftsfähig bleiben. Darum der Vorschlag: das Kerngeschäft von Flügen verlagern in andere, sanftere Mobilitätsformen. ●

„Wir wollen Klimaschutz
voranbringen.“

Matthias von Randow
Hauptgeschäftsführer
des Bundesverbandes
der Deutschen
Luftverkehrswirtschaft

#IchMachWas

Klimaschutz ist die zentrale Zukunftsfrage unserer Branche. Das Ziel ist deshalb klar: Langfristig CO₂-neutral fliegen

Text Matthias von Randow

Weltweit wächst der Luftverkehr. Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung Deutschlands sind allein in den vergangenen zwei Jahren geflogen. Auch in anderen Ländern wie Indien oder China wollen immer mehr Menschen fliegen, sei es geschäftlich, um Freunde und Familien zu treffen oder um die Welt zu bereisen. Das trägt freilich zu weiteren klimaschädlichen Emissionen bei.

Sollten wir deshalb den Luftverkehr mit staatlichen Mitteln so verteuern, dass er wieder – wie früher – nur den Reichen vorbehalten ist? Das halten wir nicht für sinnvoll – und im Übrigen auch nicht für durchsetzbar. Wir glauben, dass unsere Aufgabe darin besteht, das Fliegen mehr in Einklang mit dem Klimaschutz zu bringen. Unser Ziel: CO₂-neutrales Fliegen.

Auf dem Weg zu null Emissionen

Auf diesem Weg sind wir bereits gut unterwegs. Zum einen investieren wir in innovative Technologien, welche die CO₂-Emissionen reduzieren: verbrauchsreduzierende Antriebe, leichtere Flugzeuge, energieeffizientere Flugverfahren. Seit 1990 konnten wir die Emissionen pro Passagier um 43 Prozent senken. Das ist real messbarer Klimaschutz.

Teilweise werden diese Erfolge zugegebenermaßen durch das Verkehrswachstum wieder aufgeessen. Darum setzen wir als weiteren Schritt darauf, mittelfristig fossilen Brennstoff durch regenerativ erzeugten zu ersetzen. Dadurch würde Fliegen vollumfänglich CO₂-neutral. Noch allerdings steht dieser Kraftstoff nicht

ausreichend und zu marktfähigen Preisen zur Verfügung. Dafür braucht es Zeit und deutlich ambitionierteres Handeln der Politik in Deutschland und Europa.

Aber so lange wollen wir nicht warten. Darum nutzen wir noch einen weiteren Hebel und helfen zusätzlich dabei, die CO₂-Emissionen, die durch das Verkehrswachstum zusätzlich entstehen, auf null zu bringen. Bei Flügen in Europa geschieht dies bereits seit sieben Jahren durch die Einbeziehung des Luftverkehrs in den Emissionshandel. Ab dem nächsten Jahr wird das auch im weltweiten Luftverkehr Realität. Denn dann tritt das internationale CO₂-Kompensationssystem CORSIA in Kraft. Emissionshandel und CORSIA bedeuten, dass Fluggesellschaften CO₂-Zertifikate erwerben müssen.

Weltweit müssen dafür jährlich mehrere Milliarden Dollar aufgewandt werden. Dennoch stehen die Unternehmen dazu. Denn damit erreichen wir: Trotz Luftverkehrswachstum kein zusätzliches Gramm CO₂! Wir sind sicher: Wenn wir engagiert unseren Weg weiter verfolgen, werden wir weitere messbare Fortschritte erreichen. ●

Schon mit den kleinen Energiespar-
kochern lässt sich der Energieeinsatz
beim Kochen auf die Hälfte reduzieren.
Solarkocher reduzieren ihn sogar auf
null; ihr Einsatz lohnt sich jedoch nur in
einigen Gegenden Madagaskars.



Grüner kochen

#IchMachWas Ein Klick kann vieles bewirken: Mit einer kleinen Spende können Passagiere den CO₂-Ausstoß ihres Flugs kompensieren – und helfen gleichzeitig dabei, dass Menschen in Madagaskar effizienter und gesünder kochen können

Text Claus Hornung



Madagaskar war einst dicht bewaldet, heute sind schätzungsweise nur noch zehn Prozent der Insel von Wald bedeckt.



Die meisten Madagassen kochen mit Holz an offenen Kochstellen. Das ist nicht nur ineffizient; viele Menschen erkranken durch den Qualm.

Zwei Sätze genügen. Darin fasst ihre Großmutter das Schicksal von Madagaskar zusammen, erzählt Eléonore Rabotoson: „Sie sagte, Madagaskar sei früher eine grüne Insel gewesen. Heute ist es eine rote.“ Rot wie die Erde, die überall zu sehen ist, weil die Insel in den vergangenen Jahrzehnten fast vollständig gerodet wurde. Denn die Menschen auf Madagaskar, einem der ärmsten Staaten der Welt, brauchen Holz. Holz für die primitiven offenen Kochstellen, auf denen die meisten von ihnen die Mahlzeiten für ihre Familien kochen müssen.

Im Haus von Eléonore Rabotoson und ihrem Mann Rado Luc steht ein kleines tonnenförmiges Gerät, das helfen kann, diese Situation zu verändern. Die vermeintliche Tonne ist ein Energiesparkocher, der nur halb so viel Brennmaterial verbraucht und damit nicht nur das Leben der Rabotosons verbessert, sondern auch hilft, dass weniger Bäume gefällt werden und weniger

CO₂ in die Luft geblasen wird. Dass es den Kocher gibt, ist auch ein Verdienst von Lufthansa Passagieren. Von all jenen, die beim Buchen ihres Flugs kompensieren.

Klimaschutz mit einem Klick

Kompensation ist ein Bestandteil der vier Säulen, auf denen die Klimaschutzstrategie der Lufthansa Group beruht, neben technologischen, infrastrukturellen und operativen Maßnahmen wie Gewichts- und Treibstoffreduzierung.

„Solange wir nicht mit regenerativen Energien fliegen können, wird bei jedem Flug zusätzliches CO₂ ausgestoßen. Das können wir nicht verhindern“, sagt Jan-Ole Jacobs, Senior Manager Corporate Responsibility. „Aber wir können die Auswirkungen reduzieren.“ Darum arbeitet Lufthansa mit myclimate Deutschland zusammen. Die gemeinnützige Organisation fördert verschiedene Kompensationsprojekte, darunter auch die

Organisation ADES – gegründet von der Schweizerin Regula Ochsner, die bei zwei Madagaskar-Besuchen im Abstand von 20 Jahren schockiert war, wie massiv die Wälder der Insel gerodet worden waren.

Seitdem produziert eine Fabrik vor Ort die Energiesparkocher, die aus Lehm hergestellt und dann mit einer schützenden Metallschicht ummantelt werden. Ein weiteres Produkt ist ein Solarkocher, der völlig ohne Brennstoffe auskommt, aber nur in den heißeren südlichen Regionen der Insel eingesetzt werden kann. Gleichzeitig wird für jeden verkauften Kocher ein Baum neu gepflanzt.

Der Erfolg in Zahlen: 212.220 verkaufte Kocher sparen rund 1,7 Millionen Tonnen Holz ein. Das entspricht 88 Quadratkilometern Wald oder 12.570 Fußballfeldern. Mehr als 1,2 Millionen Menschen profitieren von saubererem Kochen.



Rado Luc und Eléonore Rabotoson vor ihrem Haus mit einem Energiesparkocher. Rado Luc arbeitet in der Kocherfabrik.

„Kompensation allein wird den Planeten nicht retten, aber es ist ein wichtiger Schritt, um den Ausstoß von Emissionen zu reduzieren“, sagt Stefan Baumeister, Geschäftsführer von myclimate. „Und Lufthansa ist ein wichtiger Partner dabei.“

Die Zusammenarbeit begann 2007, als Lufthansa ihren Kunden als Teil ihrer

Vier-Säulen-Strategie für den Klimaschutz die Möglichkeit geben wollte, ihre Flüge zu kompensieren.

Präzise Emissionsberechnungen

„Wir haben uns verschiedene Anbieter angesehen“, sagt Jacobs, „myclimate erfüllte die meisten der Vorgaben, die wir an unseren Wunsch-Kooperationspartner stellten. Einer der entscheidenden davon war, dass myclimate garantierte, dass 80 Prozent der Einnahmen hochwertigen Klimaschutzprojekten zugutekommen. Das konnten viele andere nicht.“

Ein weiterer Grund war die Expertise von myclimate bei der Berechnung von flugbedingten Emissionen und der

CO₂-Rechner, den die Organisation darauf aufbauend entwickelt hatte.

Denn dieser zeigt nicht nur Durchschnittswerte für den CO₂-Abdruck von Flügen an. „Unser Algorithmus berechnet exakt, wie viel Emissionen pro Person bei genau dem Flug entstehen, den ein Passagier gebucht hat, für genau diesen Flugzeugtyp und die gebuchte Klasse“, sagt Baumeister.

Und noch etwas war Lufthansa wichtig: Myclimate steht für ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit, sagt Jacobs: „Projekte von myclimate tun nicht nur etwas für den Klimaschutz, sondern schaffen auch Arbeitsplätze, fördern Bildung und verbessern in den

Ländern, in denen sie realisiert werden, den Gesundheitsschutz der Bevölkerung.“

So wie im Fall von Luc Rado Rabotson. Er ist einer der Fabrikarbeiter, die die Energiesparkocher fertigen. Mit seinem vorherigen Job hätte er sich nicht leisten können, eine Familie zu gründen, sagt er. Insgesamt arbeiten 250 Menschen in der Kocherproduktion, fast die Hälfte davon Frauen. Die Verträge enthalten eine Krankenversicherung sowie Renten- und Schulgeldzahlungen – in Madagaskar keine Selbstverständlichkeit.

Leichter buchen und kompensieren

Trotz großer Erfolge vor Ort: Die Beteiligung der Lufthansa Passagiere ist geringer als gewünscht, sagen Jacobs und Baumeister. Aus technischen Gründen mussten kompensierungswillige Passagiere am Ende des Buchungsprozesses auf das separate Portal [lufthansa.myclimate.org](https://www.lufthansa.com/myclimate) wechseln. „Dort musste man seine Daten noch mal eingeben“, erläutert Jacobs, „das war sehr umständlich und hat viele abgeschreckt.“

Weniger als ein Prozent der Lufthansa Passagiere nutzte die Möglichkeit. Zum

„Projekte von myclimate tun nicht nur etwas für den Klimaschutz, sondern schaffen auch Arbeitsplätze und Bildung.“

Jan-Ole Jacobs

Senior Manager Umweltprojekte Lufthansa



Rund 250 Mitarbeiter arbeiten in der Kocherfabrik, Frauen stellen rund die Hälfte davon.



Anfertigung von Energiesparöfen in Toliara. Später erhalten sie einen schützenden Metallmantel.



FOTOS: MYCLIMATE (7), OLIVER ROESLER

Vergleich: Bei der Schwestergesellschaft Austrian Airlines, die den Kompensationsklick in den Buchungsprozess integriert hatte, waren es im absoluten Vergleich bis zu 71-mal so viele. Und das, obwohl Austrian Airlines deutlich weniger Passagiere transportiert.

Das ändert sich nun. Im Zuge des Airline.com-Projekts wird der Kompensationsklick bei allen Airlines künftig direkt in der Buchung enthalten sein.

„Das macht es deutlich einfacher“, sagt Jacobs. Die aktuelle Klimaschutz-Debatte hatte die Teilnehmerzahlen ohnehin bereits in die Höhe getrieben. Von Januar bis März 2019 klickten mehr Passagiere den Kompensations-Button als im gesamten Jahr 2018. Der neue Buchungsprozess werde diese Zahlen noch einmal erheblich steigern, sind sich Baumeister und Jacobs sicher: „Das wird ein Quantensprung.“ ●

Verkauf von Energiespar-
kochern auf dem Markt von
Mahereza, einem Ort im
Landesinneren von Madagaskar.

Klimakompensation

Bei Abwasser und Abfall zahlen Verbraucher schon lange für die Entsorgung. Bei Treibhausgasemissionen aber fehlt bislang ein Verursacherprinzip. Reisende, die Verantwortung für Emissionen übernehmen wollen, können dies nur freiwillig tun, indem sie kompensieren: mit einem Geldbetrag, der hilft, die verursachten CO₂-Emissionen auszugleichen. Myclimate realisiert damit Projekte, die den Wandel zu erneuerbaren Energien und erhöhter Energieeffizienz fördern und dadurch den CO₂-Ausstoß reduzieren.

Mehr Infos unter:

ebase.dlh.de/myclimate

EXKLUSIV BEI GOERES

IHR HYUNDAI BUSINESS CENTER - KOMPETENTER ANSPRECHPARTNER FÜR GEWERBE- & FLOTTENKUNDEN



SATTE SONDERRABATTE auf Hyundai Neufahrzeuge für alle Lufthansa-Mitarbeiter

- Leasing und Finanzierung auch ohne Anzahlung
- Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens
- Kostenloser Werkstattdienstwagen

**Ausweis genügt...
bis zu 30% sparen****
**Ersparnis gegenüber UPE des Herstellers.



Autozentrum Goeres GmbH
Eisenstraße 12
Tel.: 06142 - 4 08 35 10
www.hyundai-ruesselsheim.de



* Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: Die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für Car Audio inkl. Navigation bzw. Multimedia), 5 Jahren Lackgarantie sowie 5 Jahren Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannendienst und Abschleppdienst (gemäß deren jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft). 5 kostenlose Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai-Sicherheits-Check-Heft. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen. Das Garantie- und Serviceheft kann vorsehen, dass die Hyundai 5 Jahre-Garantie für das Fahrzeug nur gilt, wenn dieses ursprünglich von einem autorisierten Hyundai Vertragshändler an einen Endkunden verkauft wurde. Abbildungen zeigen z.T. aufpreispflichtige Sonderausstattung, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Wir tragen Grün



#IchMachWas Lufthansa Uniformen sollen nicht nur gut sitzen und gut aussehen; sie werden auch nachhaltig produziert

Text Barbara Küchler

Regelmäßig ist Silke Metz beruflich unterwegs. Manchmal fliegt sie bis nach China. Ihr Ziel: Produktionsstätten, in denen Tücher und Krawatten der Lufthansa Uniform hergestellt werden.

Metz ist Referentin für das Dienstbekleidungsmanagement bei Lufthansa Group Business Services (LGBS) und verantwortlich für den internen Kunden Lufthansa Airlines. „Lufthansa legt großen Wert darauf, dass alle Bestandteile der Uniform nachhaltig und fair produziert

werden“, sagt sie. „Wir achten ebenso darauf, dass die sozialen Standards in der Wertschöpfungskette eingehalten werden, die Betriebe sind beispielsweise nach BSCI (Business Social Compliance Initiative) zertifiziert.“

Regelmäßige Kontrollen

Ziel von BSCI ist die weltweite Verbesserung von Arbeitsbedingungen. Mitglieder verpflichten sich zur Anwendung des Verhaltenskodex in ihrer Lieferkette. Die



und Giftstoffe. Entdecken sie Rückstände, wird die Ware gesperrt und gereinigt oder es wird Ersatzware beschafft. „Glücklicherweise passiert das sehr selten“, bemerkt Metz.

Ein Großteil der Textilien wird in Europa gefertigt. Outdoor-Mäntel und -Jacken, Handtaschen und Accessoires kommen aus Asien. Regelmäßig besuchen Metz und ihre Kollegen den Generalunternehmer DHL, die Produktionsstätten und die Lieferanten. „Wir wissen, wer an den Nähmaschinen sitzt“, sagt Metz. Auch Oliver Ruehl, Head of Retained Unit Dienstbekleidung Lufthansa Airlines, war schon auf Qualitätssicherungsreisen dabei. Beide sind beeindruckt von dem, was etwa in China auf höchstem Niveau gefertigt wird. Besonders vom sehr detailliert und ordentlich ablaufenden Fertigungsprozess und dem Qualitätsbewusstsein.

Im Uniformlager in Bremen werden regelmäßig Wareneingangskontrollen gemacht. Nach einem Prüfplan wird Ware entnommen und geprüft. Bei Auffälligkeiten geht die Ware zurück an den Lieferanten. Auf einer Fläche von 4000 Quadratmetern können mehr als 500.000 Uniformartikel gelagert werden. Geführt wird das Lager von DHL; auch hier nehmen Metz und ihre Kollegen quartalsweise Stichproben vom Wareneingang.

Neues Ziel: die Verpackung

„Wir wollen an die Verpackungen ran, die bisher hauptsächlich aus Plastik bestehen“, sagt Ruehl. „Hier sind wir noch in der Entwicklung.“ Denn die Verpackung muss haltbar und optisch noch ansprechend sein. So wird künftig bei Hemden der Plastikring am Kragen durch einen Pappiring ersetzt. „Die Plastikverpackung werden wir möglichst durch eine Variante ersetzen, die ökologisch abbaubar und recycelfähig ist“, sagt Ruehl. „Wir müssen aber auch prüfen, wie ein Hemd aussieht, wenn mehrere Hemden übereinanderliegen.“ Hat es dann zum Beispiel noch seine Lagerfähigkeit mit der neuen Verpackung?

„In Testläufen wird geprüft, ob alle Komponenten berücksichtigt wurden“, sagt Ruehl. „Wir arbeiten weiter an nachhaltigen Verpackungen. Denn mit dem Bewusstsein kommen die Ideen.“ ●

Lieferanten werden mindestens alle zwei Jahre durch unabhängige Prüforganisationen kontrolliert. Sämtliche Uniformteile werden in zertifizierten und auditierten Betrieben gefertigt, die nach dem „Standard 100 by Oeko-Tex“ arbeiten. Dieser garantiert unter anderem, dass die textilen Rohstoffe, Zwischen- und Endprodukte umweltfreundlich verarbeitet werden.

Unabhängige Prüflabore untersuchen jedes Jahr „körpernahe“ Artikel, wie Blusen, Hemden und Kleider, auf Schad-

Stimmt so!

#IchMachWas Sie würden sich gern engagieren, haben aber nicht die Zeit, um eigene Projekte zu betreuen? Dafür gibt es für viele Lufthansaer eine einfache Lösung: Payroll Giving. Dabei runden Sie Ihr Gehalt um die Cents oder ein paar Euro ab. Mit dieser Spende kann die help alliance Großes bewirken

Text Oliver Schmidt

Variante 5

Sie wählen die Kombination aus **Restcentspende und freiem Betrag**. So werden Cents auf den vollen Betrag abgerundet und danach der freie Betrag abgezogen.

Beispiel 13 Euro:

1.558,45 € werden zu 1.545,00 €

→ **13,45 €** an help alliance

Variante 4

Sie geben einen **freien Betrag bis maximal 15 Euro** ein, der monatlich über Ihre Vergütungsabrechnung als Spende einbehalten wird.

Beispiel 13 Euro:

1.558,45 € werden zu 1.545,45 €

→ **13 €** an help alliance

Abrechnung der Brutto-Netto-Bezüge für Juli 2019

Firma Deutsche Lufthansa AG
Pers.-nr. 12345678
Name Hanna Luft
 Musterstraße 22
 12345 Happytown

Gehalt	X	X	2.348,45 EUR
Abzüge	--	--	-----
Steuer	X	X	318,14 EUR
SV-Abgabe	X	X	471,76 EUR

Bank XXXXYZZ123 Musterbank
IBAN DE12 3456 7890 1234 5678 90

Auszahlungsbetrag **1.558,45 EUR**

Variante 1

Sie wählen die **Restcentspende** und runden somit Ihren monatlichen Überweisungsbetrag auf den nächsten vollen Euro ab.

1.558,45 € werden zu 1.558,00 €

→ **0,45 €** gehen an help alliance

Variante 2

Sie wählen die **Resteurospende bis 5 Euro** und runden Ihren monatlichen Überweisungsbetrag auf den nächsten vollen 5-Euro-Betrag ab.

1.558,45 € werden zu 1.555,00 €

→ **3,45 €** an help alliance

Variante 3

Sie wählen die **Resteurospende bis 10 Euro** und runden Ihren monatlichen Überweisungsbetrag auf den nächsten vollen 10-Euro-Betrag ab.

1.558,45 € werden zu 1.550,00 €

→ **8,45 €** an help alliance

Das Konzept der Arbeitslohnspende – oder griffiger Payroll Giving – ist nicht ganz neu. Zehn DAX-Unternehmen – darunter die Lufthansa Group – bieten ihren Mitarbeitern an, Teile ihres Gehalts abzurufen und für soziale Zwecke zu spenden. Seit 2017 können 70.000 Lufthansa-Flugbegleiter und etwa 20.000 Pensionäre ihr Nettogehalt beispielsweise um einen Centbetrag auf den vollen Euro abrunden. Der Erfolg bisher ist ordentlich, hat aber noch Potenzial: Rund 3300 Lufthansa-Flugbegleiter nutzen Payroll Giving. Pro Monat kommen so rund 10.000 Euro zusammen. „Für die help alliance ist das ein wichtiger Teil unserer Finanzierung“, sagt help alliance Geschäftsführerin Andrea Pernkopf. „Entscheidend dabei ist nicht nur die Höhe des Betrags, sondern die Summe der Teilnehmer. Hier kann jeder etwas bewegen und auch kleine Beträge bringen große Summen“, so Pernkopf weiter. Denn: Würde sich nur die Hälfte der Mitarbeiter aktiv am Payroll Giving beteiligen und allein den Centbetrag ihres Gehalts abrunden, kämen monatlich schon rund 17.500 Euro zusammen. „Wer unsere Projekte darüber hinaus unterstützen möchte, kann das auch mit einer Einzel- oder Dauerspende tun und damit viel Gutes bewirken“, empfiehlt die Geschäftsführerin. Derzeit unterstützt die help alliance 40 Projekte, die jeweils von Mitarbeitern der Lufthansa Group geleitet werden. Insgesamt profitieren rund 23.000 benachteiligte Menschen direkt oder indirekt von den Projekten der help alliance. ●

Was dabei herauskommt

Die help alliance setzt die Spenden für Projekte vor Ort ein. So kann ihr gespendeter Betrag dann umgesetzt werden:



1 Euro

Mahlzeit für ein Kind in Benin



5 Euro

15 Tage sauberes
Trinkwasser für eine Familie
in Nigeria



10 Euro

eine Schuluniform
für ein Kind in Ghana

Gut zu wissen: Steuer

Spenden an gemeinnützige Organisationen können Sie in Deutschland (Stand: Mai 2019) bis zu einem Anteil von 20 Prozent Ihrer Einkünfte als Sonderausgaben geltend machen.

→ Reichen Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung eine Kopie der zweiten Seite Ihrer Dezember-Vergütungsabrechnung mit ein. Dort befindet sich die Summe Ihrer Payroll-Giving-Spenden des Kalenderjahres.

Wie kann ich mitmachen?

Sind Sie interessiert? Dann registrieren Sie sich mit dem Employee Self Service „Payroll Giving“ unter ebase.dlh.de/PayrollGiving. Bei Fragen zu Payroll Giving melden Sie sich gern bei Birgit Kleff per Mail an birgit.kleff@dlh.de.

Teilnehmende Gesellschaften

Albatros Versicherungsdienste GmbH, Aviation Quality Services GmbH, Delvag Versicherungs AG, Deutsche Lufthansa AG, help alliance gGmbH, Jettainer GmbH, LSG LH Service Catering- und Dienstleistungsgesellschaft mbH, LSG Lufthansa Service Holding AG, LSG Sky Chefs Berlin GmbH, LSG Sky Chefs Bremen GmbH, LSG Sky Chefs Düsseldorf GmbH, LSG Sky Chefs Frankfurt International GmbH, LSG Sky Chefs Frankfurt ZD GmbH, LSG Sky Chefs Hamburg GmbH, LSG Sky Chefs Köln GmbH, LSG Sky Chefs Leipzig GmbH, LSG Sky Chefs München GmbH, LSG Sky Chefs Retail GmbH, LSG Sky Chefs Stuttgart GmbH, LSG Sky Chefs Verwaltungsgesellschaft mbH, LSG Sky Food GmbH, LSG-Food & Nonfood Handel GmbH, Lufthansa Aviation Training GmbH, Lufthansa Aviation Training Berlin GmbH, Lufthansa Aviation Training Crew Academy GmbH, Lufthansa Aviation Training Operations Germany GmbH, Lufthansa Aviation Training Pilot Academy GmbH, Lufthansa Bombardier Aviation Service GmbH, Lufthansa Cargo AG, Lufthansa Commercial Holding GmbH, Lufthansa Consulting GmbH, Lufthansa Engineering and Operational Services GmbH, Lufthansa Global Business Services GmbH, Lufthansa Global Business Services Hamburg GmbH, Lufthansa Industry Solutions BS GmbH, Lufthansa Industry Solutions GmbH & Co. KG, Lufthansa Job Services Norderstedt GmbH, Lufthansa Process Management GmbH, Lufthansa Seeheim GmbH (Lufthansa Training & Conference Center GmbH), Lufthansa Service Europa-Afrika GmbH, Lufthansa Super Star GmbH, Lufthansa Systems GmbH & Co. KG, Lufthansa Technical Training GmbH, Lufthansa Technik Aero Alzey GmbH, Lufthansa Technik AG, Lufthansa Technik Immobilien- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Lufthansa Technik Logistik GmbH, Lufthansa Technik Logistik Services GmbH, Lufthansa Technik Maintenance International GmbH, Miles & More International GmbH, Spiriant GmbH, Time Matters GmbH



Schwitzen für den guten Zweck

#IchMachWas Sport fördert nachhaltig die Gesundheit. Aber die Mitarbeiter von Lufthansa Systems sorgen durch Joggen, Fahrradfahren und Walking gleich doppelt für Nachhaltigkeit: Denn für ihren sportlichen Einsatz zahlt ihr Arbeitgeber bares Geld. Möglich macht das die Initiative active4helpalliance

Text Isa Breckner

Frierabend. Für Sabine Schwenninger heißt das: Fahrradhose, Trikot, Helm, Sportschuhe, ab aufs Fahrrad – und los. Auf dem Nachhauseweg sammelt sie: Kilometer für Kilometer, Cent für Cent.

Sabine Schwenninger ist eine von rund 150 Kollegen von Lufthansa Systems (LSY), die radeln, walken und joggen, um am Ende des Jahres auf eine möglichst stattliche Summe zu kommen. Denn für jeden Kilometer zahlt die LSY-Geschäftsleitung zehn Cent, die der help alliance zugutekommen – und das so lange, bis 200.000 Kilometer erreicht sind. Aus nahezu allen Standorten der Lufthansa Systems haben sich Kollegen angemeldet, um an der Challenge „active4helpalliance“ teilzunehmen. Dass sie damit Slumkindern in Nairobi (Kenia) den Zugang zu Bildung ermöglichen oder mexikanischen Mädchen mit Gewalterfahrung den Weg zu einem neuen Leben ebnen, ist Motivation genug.

Ideengeber für active4helpalliance ist Bernd Jurisch, Leiter Flight & Navigation Products & Solutions. „Ich bin vorletztes Jahr von der Weihnachtsfeier nach Hause geradelt. Dabei kam mir die Idee, dass man auf diese Weise Kilometer sammeln und in eine Spende umwandeln könnte“, erzählt Jurisch. „Ich hatte aber keine Idee, wie man das organisieren könnte.“ Gemeinsam mit den Marketing-Kolleginnen wurde die Idee konkreter. Die Kollegen vom Standort Danzig, die sportlich sehr aktiv sind, unterstützen dabei, active4helpalliance in die App endomondo zu integrieren. Damit können die Läufer und Radler die Kilometer erfassen, die sie gesammelt haben, egal ob über Smartphone oder Fitnessuhr. So geht kein Kilometer verloren.

Fit bleiben, Gutes tun

Am 1. Januar dieses Jahres startete die Aktion. Schwenninger war von Anfang an mit dabei. „Sport hat schon immer eine große Rolle in meinem Leben gespielt“, sagt sie. „Die Aktion, Kilometer zu sammeln für die help alliance, hat vor allem unter den Radlern

Die help alliance

Die help alliance ist die Hilfsorganisation der Lufthansa Group und ihrer Mitarbeiter. Sie wurde 1999 gegründet und bündelt aktuell rund 40 weltweite Projekte, die vor allem jungen Menschen Zugang zu Bildung verschaffen sollen. Darüber hinaus fördert die help alliance junge Unternehmer beispielsweise im Senegal. Seit der Gründung vor 20 Jahren hat die help alliance rund 140 Projekte unterstützt.



bei uns im Bereich Lido schnell die Runde gemacht.“ Für Schwenninger beinhaltet die Aktion verschiedene Aspekte: „Ich halte mich fit und kann gleichzeitig spenden – das ist für mich doppelte Nachhaltigkeit.“

Dies war auch für die Unternehmensführung ausschlaggebend, diese Aktion zu starten. „Wir möchten der gesundheitlichen Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern, aber vor allem auch unserer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung tragen“, sagt Olivier Krüger, CEO Lufthansa Systems. „Darum unterstützen wir gern eine Organisation wie die help alliance, deren Projekte vom Engagement der Lufthansa Group Mitarbeiter getragen werden.“ Die active4helpalliance ist nicht die erste Aktion, die die IT-Company der Lufthansa Group für die help alliance angestoßen hat. Bereits seit mehreren Jahren unterstützt Lufthansa Systems Spendenaktionen beispielsweise bei Mitarbeiterjubiläen oder der jährlichen Weihnachts-Tombola.

61.000 Kilometer in fünf Monaten

Bei der active4helpalliance hatte die Geschäftsführung als Motivation angekündigt, 10.000 Kilometer draufzulegen, wenn die Teilnehmer im ersten Quartal die 10.000-Kilometer-Hürde knacken. „Da lagen wir mit mehr als 20.000 Kilometern locker darüber“, erzählt Schwenninger lachend. „Dass die Aktion so gut ankommt, hätte wohl keiner gedacht.“ Im Mai lag der Kilometerstand bereits bei mehr als 61.000.

Zum Spenden und Sich-fit-Halten kommt ein weiterer Aspekt hinzu: der Teamgedanke. So nahmen beispielsweise Danziger Lufthansa Systems Kollegen im Team am Danziger Marathon und am Gdynia-Halbmarathon teil und haben fleißig Kilometer gesammelt. Und, wer weiß, wenn der Sommer kommt, vielleicht werden sich auch an anderen Orten Lauftreffs bilden. „Ich wäre dabei“, sagt Schwenninger. ●

Kilometergeld: Sabine Schwenninger (2. v.r.) und ihre Kollegen wandeln die Strecken, die sie mit ihren Rädern zurücklegen, in Spenden um.

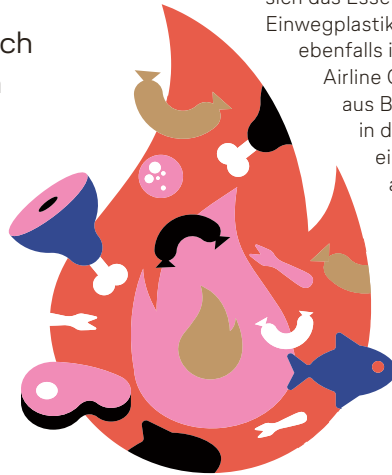
Es könnte alles so einfach sein ...

#IchMachWas Wird in der Gesellschaft mehr Nachhaltigkeit gefordert, halten Kritiker mit der oft zu schwierigen Umsetzung dagegen. Dabei wären manche Verbesserungen durchaus einfach machbar – wären da nicht die Regularien

Text Kevin Dusch

Der Luftraum als Flickenteppich

Es gibt keinen einheitlichen europäischen Luftraum, allein in Deutschland gibt es vier verschiedene Zuständigkeitsbereiche. In Europa sind insgesamt 63 Flugverkehrszentren für die Flugsicherung zuständig. Das führt häufig zu ineffizienten Flugrouten. Das war einer der Gründe dafür, dass 2018 ein Viertel der Flüge in Europa mehr als 15 Minuten Verspätung hatte – doppelt so viele wie im Vorjahr. Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, die nationalen Lufträume nach Bedürfnissen der Airlines neu zu strukturieren und direkte Wege zu ermöglichen. Das Ziel: ein „Single European Sky“ (SES) – ein einheitlicher Luftraum, basierend auf modernen Technologien und harmonisierten Prozessen. Dafür rief die EU-Kommission das Programm SESAR ins Leben. Es soll Innovationen in Technologie und Standardisierung vorantreiben. Die Lufthansa Group ist im SESAR-Programm auf allen Ebenen involviert, von der Forschung und Entwicklung bis hin zur Implementierung von Projekten. Bis das größte Klimaschutzprojekt in der europäischen Luftfahrt umgesetzt ist, ist neben den Airlines auch die Politik gefragt, sich zu engagieren.



Absurder Seuchenschutz

Die EU schreibt vor, dass die Fleischreste aus den Bordmenüs nach dem Flug verbrannt werden müssen, wenn sie aus dem EU-grenzüberschreitenden Verkehr kommen. Das gilt auch dann, wenn die Produkte gar nicht aus ihrer Verpackung genommen wurden. Dadurch werden große Mengen genießbarer Nahrung ohne Not sehr energieintensiv vernichtet. Beispiel gefällig? Allein im März 2019 wurden am Frankfurter Flughafen über 750 Tonnen des sogenannten „Bordabfalls Kategorie 1“ vernichtet. Und das sind nur die Zahlen von Lufthansa Flügen. Damit nicht genug: Die Verpackungen, in denen sich das Essen mit Fleisch befand und die oft aus Einwegplastik, Aluminium oder Pappe bestanden, landen ebenfalls im Müll. Fabio Gamba, Geschäftsführer der Airline Catering Association, sagt: „Kunststoffe aus Bordabfällen landen üblicherweise nicht in den Weltmeeren, da wir dieses Plastik in einem geschlossenen Kreislauf nutzen und auch wiederverwerten könnten.“ Doch die auch für Deutschland geltenden EU-Hygienevorschriften brechen diesen nachhaltigen Kreislauf auf. Das ist weder gut für die Umwelt noch kosteneffizient. Eine zeitgemäße Neuregelung wäre eine enorme Verbesserung, die sogar ziemlich leicht umzusetzen wäre.



Umdenken beginnt beim Kaffee

Im Tagungshotel Lufthansa Seeheim geht es sehr umweltfreundlich zu. Kaffee wird in den Pausenzonen nicht in Plastik, sondern in wiederverwertbaren Bechern aus Pappe angeboten. Die benutzten Becher werden in einem separaten Müllbehälter entsorgt und recycelt. Im LAC in Frankfurt hingegen gibt es, wie an vielen anderen Standorten, noch immer Einwegbecher – obwohl man, als das LAC 2006 in Betrieb genommen wurde, eigentlich darauf verzichten wollte. Ursprünglich gab es bei den Selbstbedienungs-Kaffeemaschinen ausschließlich Keramiktassen. Das System scheiterte am Abwasch, man wechselte zu Einwegbechern, die nach einmaligem Gebrauch im Müll landen. Das sind allein im LAC rund 600.000 Behälter im Jahr. Doch jetzt scheint sich etwas zu tun: Inspiriert durch die Seeheimer Kollegen plant eine Arbeitsgruppe nun auch hier, nachhaltige Becher einzuführen. Wie genau diese aussehen werden, bleibt vorerst geheim. Ein Hinweis aber sei gegeben: Ein Pfandsystem soll das neue Modell wohl nicht werden.



FÜR ALLE, DIE LIKEN, SHAREN UND POSTEN

Komfortabel mobil telefonieren und surfen: Neukunden und Bestandskunden profitieren von exklusiven Vorteilen im neuen Tarif Business Mobil S, M und L. Für alle Mitarbeiter und Familienangehörigen.

FÜR ALLE
MITARBEITER
DER LUFTHANSA
GROUP

- 20 % Preisvorteil beim monatlichen Grundpreis
- Viele Inklusivleistungen wie Telefonie- und SMS-Flat in alle dt. Netze – jetzt mit noch mehr Highspeed-Datenvolumen
- Sonderpreise bei Top-Smartphones
- AKTION: Bestandskunden zahlen 3 Monate lang keinen monatlichen Grundpreis*

Mit uns im besten Netz unterwegs:



Laut connect Mobilfunknetztest Heft 01/2019



Laut CHIP Mobilfunknetztest Heft 01/2019



Laut Computer Bild Mobilfunknetztest Heft 25/2018

Fragen Sie einfach nach oder schauen Sie in Ihrem Mitarbeiter-Online-Shop vorbei – es lohnt sich:



- Mitarbeiter-Hotline: 0800 356 56 56
- www.telekom.de/lufthansa-mitarbeiterangebot
- Deutschlandweit in allen Telekom Shops
- Ihre Vorteilsnummer: MA294



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Aktion bis 31.08.2019. Bei Vertragsverlängerung mit Tarifwechsel in den neuen Business Mobil Tarif S bis L zahlen Bestandskunden 3 Monate lang keinen monatlichen Grundpreis.



FÜNF FEINDE

CHRISTIAN HELMSCHROTT

Verantwortlicher Umweltmanagement und Arbeitssicherheit,
Region Europa, bei LSG Sky chefs



Die Stimme der Umwelt

#FünfFeinde Christian Helmschrott ist im Umweltmanagement bei LSG Sky Chefs im Einsatz gegen Umweltfeinde. Mit guten Ideen, Penetranz und Geduld bekämpft er Abfall und Verschwendung

Text Heike Dettmar

1



Billiges Plastik

Die Airlineindustrie verwendet Unmengen an Plastik. Da ist es völlig falsch, beim günstigsten Anbieter zu kaufen. Der richtige Ansatz wäre: die Kosten für Produktwert, Lieferung und Entsorgung zu berücksichtigen – also die Wertschöpfungskette zu Ende zu denken.

2



Hierarchien

Neue Abfallentsorgungskonzepte durch die Hierarchien auf den Weg zu bringen, ist echte Schwerstarbeit. Nicht nur, was das Erzeugen von Druck angeht, sondern auch, wenn es darum geht, die richtige Information bei den richtigen Personen zu platzieren. Schnell vergeht ein Jahr – und passiert ist nichts.

3

Mogelpackung E-Mobilität

Strom statt Benzin ist im Grunde eine gute Sache. Aber momentan ist die E-Mobilität noch ökologische Augenwischerei. Die Lithium-Ionen-Batterien belasten die Umwelt stark beim Bau und der Entsorgung. Das ist auch ein Grund, warum es noch so wenige E-Fahrzeuge in der LSG Sky Chefs-Flotte gibt.



4



Verpackungswahn

Ganz kleiner Inhalt, aber Riesenkarton, das kennt jeder von uns. Und dann landet der Karton auch noch im Müll oder in der Kartonagenpresse und endet als Pressballen. Weniger aufwendige Verpackungen wären das eine, Wiederverwertung das andere.

5



Zigaretten

Leider kann ich mir das Rauchen nicht abgewöhnen. Zehn Zigaretten kommen schon am Tag zusammen. Aber mit dem Abfall gehe ich sorgsam um, schließlich ist auch der Filter umweltschädlich – und beileibe kein harmloses Baumwollstückchen. Ich würde die Reste nie einfach auf den Boden werfen.

Christian Helmschrott hat alle Hände voll zu tun. Formal wäre sein Job im Umweltmanagement schon so gut wie getan, würde er sich darauf beschränken, Verbrauchswerte zu erheben. Doch da gibt es noch einen Punkt, dem er sich persönlich verschrieben hat: Entsorgung. Ein Thema, so umfangreich, wie die Müllberge hoch. Nur zwei Beispiele: Da wären zum einen die recyclefähigen PET-Becher. Sie sollen noch dieses Jahr die üblichen Plastikbecher an Bord ersetzen. Es gibt sie auch schon. Was aber noch auf sich warten lässt, ist der neue Prozess der Entsorgung an Bord und später an der Schnittstelle zum Caterer. Ein anderes Beispiel sind die Recycling Waste Trolleys. Hier gibt es nun einen zweiten Prototyp, jedoch erst nach Monaten Vorlauf. „Das alles geht recht schleppend voran“, findet Helmschrott.

Was ihn antreibt, ist eine „ethische Verpflichtung“. Schon seit Kindertagen liebt er die Natur, radelt, wandert, angelt leidenschaftlich. „Für mich gibt es keine Diskussion. Um die Umwelt muss man sich kümmern“, betont er resolut. Jeder solle bei sich selber anfangen. Er selbst fährt ein Erdgas-Auto, trennt stoisch Müll, kauft möglichst regional. Nur das Rauchen kann er sich nicht verkneifen. Aber dafür landen die Kippen nicht in der Natur, sondern werden in seiner Jackentasche durch die Gegend getragen, bis sich ein Abfalleimer findet. Für Helmschrott ist klar: „Wir können uns unserer Verantwortung für den Planeten nicht entziehen. Wenn wir nichts tun, tut keiner was.“ ●



Steckbrief

Name Christian Helmschrott

Ich bin... Biologe, die Gesetzmäßigkeiten des Lebendigen interessieren mich.

Ich bin mittlerweile seit... seit 18 Jahren bei LSG Sky Chefs und seit vier Jahren im Umweltmanagement aktiv.

An meiner Arbeit mag ich besonders, dass... sie so abwechslungsreich ist.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich... die Konsequenzen meines Handelns zu bedenken.

Das Klima isst mit

#IchMachWas Im Schnitt entfällt ein Drittel des CO₂-Verbrauchs eines Europäers auf seine Ernährung. Besonders ins Gewicht fallen tierische Produkte. Wie klimafreundliches Essen ohne Fleisch schmeckt – und was es in puncto Bordmenü taugt

Text Heike Dettmar



Sie haben das Essen der Zukunft beurteilt. Köche (für die Einschätzung der Mahlzeiten hinsichtlich ihres Potenzials an Bord): Stefan Grammel, Mathieu Castex (LSG Group); Vorbereitung: Alois Strobl (LSG Group) Tester: Christian Daumann, Phyllis Fercho (LSG Group), Steffen Milchsack (Lufthansa AG)



Beyond Meat Burger mit Erdbirnenfries

Wie Fleisch: Die im Labor erschaffene Kreation baut mit Erbsenproteinen die Textur von Muskelfasern nach. Mit Rote-Bete-Saft wird der Saft von Fleisch imitiert. Das pflanzliche Fleisch soll einen Beitrag dazu leisten, die riesige Menge an Treibhausgasen, die bei der Erzeugung von Fleisch entsteht, zu senken. Man wolle „die Welt zu einem besseren Ort machen“, heißt es bei Beyond Meat, und die wachsende Menschheit nachhaltig mit Eiweiß versorgen. Die gewählte Beilage aus Erdbirnen gehört zu der Biomasse, die natürlich auf der Erde vorkommt: Weniger als drei Prozent davon sind für den Menschen genießbar. Trotzdem beschäftigen wir uns noch viel zu selten damit. Zu den drei Prozent gehören neben der Erdbirne, auch als Topinambur bekannt, die Wasserlinse und Weizengras.

- **Geschmack:** Aussehen und Geschmack des gegrillten Pattys halten locker mit dem fleischlichen Vorbild mit. Die Konsistenz ist etwas weicher, aber angenehm.
- **Bordessen-Potenzial:** Burger mit „Beyond Meat“ oder Pattys von „Impossible Burger“ werden bereits im Flugverkehr eingesetzt.

Lupinenschnitzel mit Kohlrabisalat

Sie gelten als Soja des Nordens: Lupinensamen. Botanisch gehört die Pflanze zur Familie der Erbsen und Bohnen, wobei nur die speziell gezüchteten Süßlupine zum Verzehr geeignet sind. Sie enthalten viel weniger Alkaloide als die Pflanzen am Wegesrand. Ihre Gesundheitsbilanz kann sich sehen lassen: Mit bis zu 40 Prozent Protein kommt der Gehalt locker an den der Sojabohne heran. Es enthält alle essenziellen Aminosäuren, die der Körper dem Essen entnehmen muss. Die Samen liefern außerdem die Vitamine A und B1 sowie Mineralstoffe wie Kalium, Kalzium, Magnesium und Eisen. Ökologisch ist die Lupine ein Bodenverbesserer und beansprucht nur ein Fünftel der Fläche, die eine Kuh samt Futter einnimmt. Lupinenprodukte kommen bisher vor allem in Mehlbackmischungen, etwa für Brot, vor.

- **Geschmack:** Das Schnitzel hat so gut wie keinen Geschmack angenommen. Da hätte man auch Pappe frittieren können.
- **Bordessen-Potenzial:** Keine Chance. Sie sind schwierig zu verarbeiten und für das Airlinercatering mitunter gefährlich, da es nach dem Verzehr von Lupinen bei Allergikern zu schweren allergischen Reaktionen kommen kann.

Pulled Jackfruit „Barbecue Style“ in Tortilla Shell

Die Jackfrucht ist eine Exotin der Superlative. Sie ist die größte Baumfrucht der Welt und gedeiht in vielen tropischen Ländern Südostasiens. Das Besondere an ihr: Man kann sie nicht nur reif essen. Es ist ihre grüne, unreife Frucht, die als neuer Fleischersatz gilt. Dann ist sie ungefähr so groß wie eine Ananas und wiegt zwischen zwei und drei Kilogramm. Das Fruchtfleisch ist weiß und hat eine fleischähnliche Konsistenz. Das heißt: Als Fleischersatzprodukt muss das Fruchtfleisch der Jackfrucht nicht erst mit Zusatzstoffen in Form gebracht werden. Die weiten Transportwege aus den Tropen verschlechtern allerdings die Ökobilanz der Jackfrucht. Ihre Nährwerte sind gut: Sie ist mit rund sechs Gramm pro 100 Gramm reich an Ballaststoffen, enthält nennenswerte Mengen an Vitamin C, Beta-Carotin, Magnesium und Kalium, aber im Vergleich zu Fleisch fast kein Eiweiß und wenig Eisen.

- **Geschmack:** Die Struktur erinnert verblüffend stark an Pulled Pork, der Grundgeschmack an eine würzige Mischung aus Pilz und Artischocke.
- **Bordessen-Potenzial:** Der säuerliche Grundton lässt sich gut mit Gewürzen abschmecken. Die Jackfrucht eignet sich definitiv als Essen an Bord.



Hybrides Thai-Curry mit Erbsenprotein und Geflügel

Bei der hybriden Variante wird der Fleischanteil reduziert und mit pflanzlichen Produkten kombiniert. Diese Produkte bringen die positiven Eigenschaften einer pflanzlichen Ernährung mit sich und haben den Vorteil, dass Fleischliebhaber nicht komplett auf Fleisch verzichten müssen. So sind sie ein Übergangsprodukt von fleischreich zu fleischarm. Erbsenprotein kann eine solche Zugabe sein. Zunächst werden die Proteine aus den gelben Erbsen extrahiert, anschließend wird ihnen mit Hitze und Druck eine Textur gegeben, die Hühnerfleisch ähnelt. Erbsenprotein gilt als allergenarme, eisenreiche Aminosäurequelle. Auch der Umwelt tun sie gut: Der Anbau von Erbsen benötigt weniger Wasser und Düngemittel als die Herstellung von Tierprotein und reichert den Boden zudem mit Stickstoff an. Als alternative Bestandteile von Hybrid Food sind auch die aus Mittel- und Südamerika stammenden Pseudo-Getreidesorten wie Chia-Samen, Amaranth, Quinoa oder Kaniwa mit ihrem hohen Eiweißgehalt beliebt.

- **Geschmack:** Verarbeitetes Erbsenprotein ist faszinierend. Es gibt keine Unterschiede bei Geschmack und Konsistenz zu einem Curry, das nur mit Hühnchen zubereitet wurde.
- **Bordessen-Potenzial:** Das grüne Thai-Curry mit dem Erbsenprotein Amidori wird schon im Flugverkehr eingesetzt. Es wird durch die LSG Tochter Evertaste vertrieben.



Algenchips mit Algenpesto

Über 70 Prozent der Oberfläche des Planeten besteht aus Wasser, der Grundlage für Algen. Um zu gedeihen, benötigt der leistungsfähige Organismus dazu nur noch ein bisschen Licht. Algen haben eine entsprechend gute Umweltbilanz: Sie benötigen sehr wenig Fläche, sind in großer Menge vorhanden und wachsen schnell. Auch ihre Nährwerte können sich sehen lassen: Gut ein Drittel der essbaren Algen besteht aus wertvollen Ballaststoffen, ein weiteres Drittel aus Proteinen, das restliche Drittel machen vor allem die wichtigen Vitamine A, B, K, Eisen und Jod unter sich aus. In Asien steht das Gemüse aus dem Meer fast täglich auf dem Speiseplan, in Europa landen sie nur selten auf dem Teller. Von den rund 40.000 bekannten Algenarten können etwa 160 verzehrt werden. Viele davon gehören zu den Rot- oder Braunalgen. Sie können wie Fleisch schmecken: Lappentang gilt als Speck für Veganer, eine neue nährstoffreiche Rotalgen-Art trägt den bezeichnenden Beinamen Schinken-Alge.

- **Geschmack:** Ein knuspriger Snack mit unaufdringlich salzigem Geschmack, dazu ein Hauch von Bacon und Meer.
- **Bordessen-Potenzial:** Als Bordverpflegung absolut denkbar.

In Zukunft: Fleisch aus der Petrischale

Über 250.000 Euro kostete der erste Hamburger aus kultiviertem Fleisch 2013. Umgerechnet knapp elf Euro kosteten die kürzlich in den USA im Supermarkt angebotenen ersten Labor-Chicken-Nuggets. In drei Regionen weltweit ist eine Art Wettrennen losgetreten, das Laborprodukt zu einem Massenprodukt zu machen: Im Silicon Valley gibt es gleich drei Firmen, die an sogenanntem Clean Meat forschen: Just, Memphis Meats und Finless Food. In Israel arbeitet Supermeat daran, in den Niederlanden Mosa Meat. Das künstliche Fleisch wird aus tierischen Muskelzellen gewonnen, die dann in einer Laborkultur angezchtet werden. Ehrgeiziges Ziel ist es, künstlich Fleisch zu produzieren, das billiger als konventionell produziertes Hühnerfleisch ist. Experten glauben, dass dies innerhalb von zehn Jahren der Fall sein könnte – wenn Forschung und Entwicklung entsprechend unterstützt werden. Als ein Schritt gegen Massentierhaltung wäre das In-vitro-Fleisch in jedem Fall gut. Es verbraucht weniger Wasser, weniger Land und fabriziert weniger klimaschädliches

Methangas im Vergleich zur konventionellen Fleischproduktion. Zudem kommt es ganz ohne Antibiotika aus – weshalb das künstliche echte Fleisch unter dem Begriff Clean Meat, sauberes Fleisch, vermarktet wird.

- **Bordessen-Potenzial:** Derzeit liegt die Produktion bei 200 Gramm die Woche, da ist es noch ein langer Weg bis zum Mainstream Produkt.
- Selbst wenn es Clean Meat vielleicht nie ins Flugzeug schafft, muss sich die LSG Group dem Thema stellen, um immer vorne mit dabei zu sein.



Ideen ohne Fleisch

Den Verbrauchern wird immer stärker bewusst, welche Auswirkungen Fleisch auf die Umwelt hat. Alternativen erobern den Markt. Seit 2018 beispielsweise werden in den spanischen Carrefour-Supermärkten Insektenprotein-Riegel verkauft. Das stellt auch das Angebot von LSG Sky Chefs und Evertaste auf den Prüfstand. So nimmt Letztere verstärkt Fleischalternativen ins Programm, wie etwa den Beyond Meat Burger.



kpOchs
PERFECTLY HAIR.PARIS



JETZT AUCH IM FLUGHAFEN

7 Tage von 8:00 - 20:00 Uhr | 7 days 8am to 8pm

LADY'S CUT & COLOR

TERMINAL 1 ♦ EBENE 2 ♦ BEREICH: SHOPPING BOULEVARD
Telefonnummer: 069 69030225



SPECIAL OFFER FOR AIRLINES AND AIRPORT STAFF



Was ist für Sie die größte Umweltsünde?

#IchMachWas Nachhaltigkeit ist ein relativ junges Thema. In vielen Bereichen wird es erst entdeckt, immer neue Umweltbedrohungen werden erkannt. Wir wollten wissen, was für Lufthansa Mitarbeiter die größte Umweltbedrohung ist

Text Kevin Dusch

„Sowohl die **Vernichtung der Regenwälder** und damit unserer grünen Lunge als auch die Verschmutzung der Meere und damit die Verschmutzung der eigenen Nahrungskette sind in meinen Augen die größten Probleme.“



Kein anderes Lebewesen entzieht sich selbst die Grundlage fürs Überleben. Sich mit diesem Handeln als intelligentestes aller Lebewesen zu betiteln, ist mehr als sonderbar.“



Tina Alexa Ardente
Lufthansa Technik Logistik Services GmbH



„Der Mensch stellt die größte Gefahr für die Umwelt dar, genauer gesagt **mangelndes Wissen**.“

Wir müssen insbesondere den nachfolgenden Generationen Wissen zur Nachhaltigkeit vermitteln, und zwar lebenslang ab der Grundschule, damit die Menschheit lernt und aufgeklärt wird. Außerdem müssen wir sicherstellen, dass alle sozialen Medien und das Fernsehen durch eine informative Berichterstattung das Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen. Sierra Club und Greenpeace müssen den Mainstream erreichen.“

Eugenia Pabich Lufthansa Cargo Atlanta



„Als eine der größten Bedrohungen sehe ich den ständig **wachsenden Fleischkonsum** und generell den wachsenden Konsum von tierischen Produkten.“

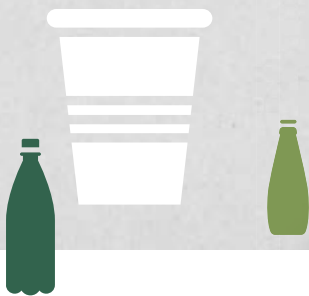
Neben der Ausbeutung der Tiere und der negativen Auswirkungen auf den menschlichen Körper steigt mit immer mehr Nachfrage auch der Bedarf an Wasser, Weidefläche, Fläche für den Anbau von Getreide und Pflanzen für die Tiermast und der Ausstoß von CO₂. Auch die Verunreinigung unseres Grundwassers ist nicht zu unterschätzen. Als Maßnahme habe ich mich vor drei Jahren dafür entschieden, keine tierischen Produkte mehr zu essen und mich nur noch rein pflanzlich zu ernähren – mit dem Ergebnis, dass ich mich generell besser und fitter fühle.“

Franziska Horn Lufthansa Systems

„Ich habe einmal eine Frau im Supermarkt dabei beobachtet, wie sie eine **Plastikpackung** mit Trauben zusätzlich in eine Plastiktüte eingepackt hat.“

Unfassbar und völlig unnötig für mich. Immer wieder höre ich, man sei doch machtlos und es mache sowieso keinen Unterschied, ob man sich ökologisch korrekt verhalte oder nicht. Dabei hat der Verbraucher sehr viel Macht. Jeder einzelne. Wir müssen nur eine Entscheidung treffen. Und vielleicht nicht nur eine Meinung haben, sondern auch eine Haltung.“

Julia de Neufville
Lufthansa Basis Frankfurt



„Bei den größten Umweltsünden spielt auch der **Luftverkehr** eine wichtige Rolle.“

Es wird meiner Meinung nach sehr bald nicht mehr ausreichen, neue Flugzeuge mit besseren Lärm- und Verbrauchswerten anzuschaffen. Wenn die Lufthansa Group auch in den nächsten Jahrzehnten erfolgreich bleiben möchte, sollten wir dringend eine Führungsrolle im Bereich „Ökologie und Fliegen“ übernehmen. Dazu gehören neue Kraftstoffe und Antriebe.“

Felix Schmidt-Hidding
Lufthansa Aviation Training Germany GmbH



„Für mich ist eine der schlimmsten Bedrohungen das **Insektensterben**. Wenn wir keine Insekten mehr haben, werden keine Obstbäume und andere Pflanzen bestäubt.“

Deshalb habe ich in meinem Garten ein Insektenhotel aufgehängt und viel mehr Blumen als in den Jahre zuvor angepflanzt. Das ist für mich auch nachhaltig.“

Wolfgang Kellermann Lufthansa Technik



„Ich glaube, dass ein sehr großes Problem unser **Alltag** darstellt.“

Man kennt die Problematik und man weiß, wer und was schuld ist. Aber viele kennen keine Alternativen. Klar, Rad statt Auto, aber den größeren Müll macht doch zum Beispiel die Zahnbürste. Jedes halbe Jahr kauft man eine neue, doch es dauert fast 100 Jahre, bis sich eine Zahnbürste zersetzt. Für Alltagsprodukte Alternativen zu finden, wie hier die Bambus-Zahnbürste, wäre ein sehr guter Beitrag. Ich glaube nämlich, dass es hochwertige Ersatzprodukte gibt, von denen man nur leider wenig weiß. Allein schon das Wissen über Informationsquellen zu diesem Thema ist sehr gering.“



Claudia Fedorko
Lufthansa Technical Training GmbH

„Um die 45 Millionen Tonnen **Müll** hinterlassen wir alleine nur in Deutschland pro Jahr.“

Fangen wir an, weniger Müll zu produzieren, minimieren wir den CO₂-Ausstoß. Die eigene Netztasche für den Einkauf, die Trinkflasche aus Glas oder die bestbewährte und umweltfreundlichste Variante, Essig als Reinigungsmittel in den Alltag zu integrieren, wäre super easy, sparsam und hat einen überwältigenden positiven Effekt auf die Umwelt. Ein Statement zu setzen ist eine gute Sache. Selbst etwas Kleines zu tun kann ausschlaggebend sein.“

Gözde Erol Lufthansa Cargo Frankfurt



Sollte ich grüner leben?

#IchMachWas In Sachen Umweltschutz gibt es jede Menge, was wir tun können oder besser lassen sollten. Und trotzdem ist es nie genug. Oder doch? Mit unserem Entscheidungsbaum finden Sie heraus, wie grün und nachhaltig Ihr Alltag wirklich ist

Text Karin Willms



START



IST DIR GERADE ZU WARM?

Ja!

WARUM???

Ich bin gerade mit dem Fahrrad zur Arbeit gefahren!



Ja, Klar!



BIST DU ÖFTER DA?



BAHAMAS, BABY!



NEIN

eher kühl

Die Klimaanlage im Flieger ist zu kalt eingestellt!



Ich heize nur in Monaten, die auf „er“ enden



genau richtig!



FLIEGST DU OFT?

Bangladesch? ist das ein Label?

Zeit für einen neuen Pulli?

NEU?

2nd HAND

HAT MEHR STYLE

NEIN

BIST DU PILOT(IN) ODER FLUGBEGLEITER(IN)?

JA



Impressum

One – Das Mitarbeitermagazin
der Lufthansa Group

Herausgeber

Deutsche Lufthansa AG
Konzernkommunikation FRA CI
Stefanie Stotz

Verantwortlich für den Mantelteil und für Anzeigen

Stefanie Ghanawistschi
Deutsche Lufthansa AG
Content Production
FRA CI/PC, Lufthansa Aviation Center
D-60546 Frankfurt am Main
Telefon: (+49) 69 / 696 92079
E-Mail: one@dlh.de

für den Zusatzteil

Lufthansa Group:
Stefanie Ghanawistschi
Deutsche Lufthansa AG
Content Production
FRA CI/PC, Lufthansa Aviation Center
D-60546 Frankfurt am Main
Telefon: (+49) 69 / 696 92079
E-Mail: stefanie.ghanawistschi@dlh.de

Redaktion dieser Ausgabe

Alexandra Appel, Christian Daumann,
Heike Dettmar, Katharina Götz, Claus
Hornung, Julia Lehmann, Waldo Martin,
Steffen Milchsack, Oliver Schmidt,
Dirk Steinbach, Magdalene Weber,
Karin Wilms, Silke Zühr

Gestaltung

Alexander Ahlert (Leitender Art Director)
Laura Holdack (Art Director)
Dennis Bock (Designer)

Projektmanagement

Christopher Brott, Charlotte v. Wussow,
Anne Carina Schröder

Bildredaktion

Olaf Rößler

Anzeigenvermarktung

Grunert Medien & Kommunikation GmbH
Telefon: (+49) 6201 / 398741-1
Fax: (+49) 6201 / 398741-2
E-Mail: m.grunert@grunert-medien.de

Realisation

Axel Springer Corporate Solutions GmbH
& Co. KG

Herstellung Tanja Quiel

Druck und Vertrieb

optimal media GmbH
Glienholtzweg 7
17207 Röbel/Müritz

Redaktion one@dlh.de

Anzeigen one-adverts@dlh.de

Gewinnspiele one-competition@dlh.de

Adresspflege one-distribution@dlh.de

Erscheinungsweise

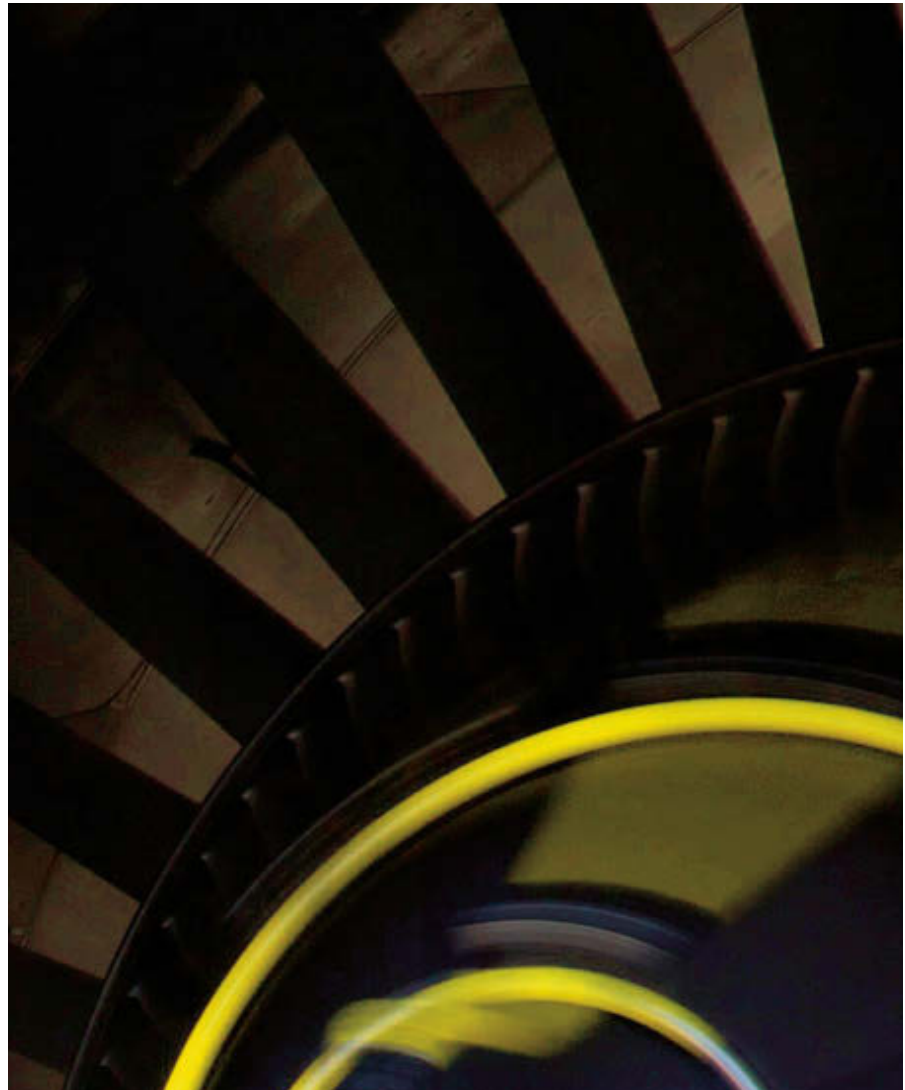
One erscheint dreimal jährlich mit täglich
zusätzlichen Inhalten unter ebase.dlh.de.
Nachdruck und Verwendung der
Informationen nur mit Genehmigung der
Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte und Fotos.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Dieses Medium ist nur
für den internen Gebrauch bestimmt.

Diese One-Ausgabe wurde
CO₂-neutral gedruckt.



👁️ Was sehen Sie hier?

Hier wurde wohl etwas zu stark gezoomt. Erkennen Sie, was hier abgebildet ist? Kleiner Tipp: Es wurde schon an anderer Stelle im Heft eindrucksvoll in Szene gesetzt.



😊 Sprechen Sie Emoji?

In jeder One beschreiben wir ein Ereignis, eine Person oder eine Sache zum Hashtag des Magazins. Und zwar in der einfachsten Sprache der Welt: Emoji. Welchen nachhaltigen Gegenstand suchen wir?



? Wer bin ich?

Kennen Sie das Spiel „Wer bin ich?“? Wir drehen es um und suchen per Steckbrief einen der Umwelthelden dieser Ausgabe. Wenn Sie aufmerksam gelesen haben, wissen Sie sicher, um wen es geht ...

- Geboren und aufgewachsen bin ich in Wien.
- Ich kämpfe gegen den Ausbau des Wiener Flughafens. Auch einen Ausbaustopp der Flughäfen Frankfurt und München halte ich für wichtig.
- Ich habe studiert. Und zwar Umwelt- und Bioressourcenmanagement.
- Um den ungezügelten Ausbau des Flugverkehrs zu begrenzen habe ich gemeinsam mit anderen das globale Netzwerk „Stay Grounded“ gegründet.
- Bei Umwelt- und Klimademonstrationen bin ich regelmäßig mit dabei.
- Aus meiner Sicht sollte Fliegen nicht die Norm sein, sondern wieder etwas Besonderes.
- Ich bin Mitglied in einer österreichischen Klima-Aktionsgruppe, die sich seit 2015 für Lösungen in der globalen Klimakrise einsetzt.

✉ Teilnehmen & gewinnen

1. Preis

Ein „Bag to Life“-Rucksack, gefertigt aus alter Flugzeuginrichtung



2. – 20. Preis

Eins von 19 recycelten Lufthansa Notizbüchern



Nachhaltigkeit für unterwegs:
Mit Bag to Life tragen Sie eine gute Tat für die Umwelt immer bei sich

Unter allen richtigen Einsendungen der drei Rätsel auf diesen Seiten verlosen wir einen Rucksack von „Bag to Life“, hergestellt aus alten Flugzeugsitzen, Gurten und anderen Einrichtungskomponenten. Im Schnitt fliegen Rettungswesten rund zehn Jahre in einem Flugzeug mit, bevor sie entsorgt werden. Nicht so bei Bag to Life: Statt auf dem Müll zu landen, bekommen die gebrauchten Teile einen neuen Zweck – Upcycling wie aus dem Lehrbuch. Apropos Buch: 19 weitere Gewinner dürfen sich über ein recyceltes Lufthansa Notizbuch freuen, das unter anderem aus alten Andruckbögen des One-Magazins gefertigt ist. Weitere Informationen sowie die Teilnahmebedingungen für unser Gewinnspiel: ebase.dlh.de/Quiz

Haben Sie die richtigen Lösungen?
Schreiben Sie uns bis zum 31. Oktober 2019 an: one-competition@dlh.de

nextone

✈ Vorschau



NEU: #Handwerk

Unsere nächste One erscheint **erstmalig nur als digitale Ausgabe** und zeigt zugleich „analoge Prozesse“, die für die Lufthansa Group unverzichtbar sind. Ob Küche, Cockpit oder Werkstatt: Wir gehen dem „Handwerk“ der Lufthansa Group auf die Spur.



„Ein geringerer Kerosinverbrauch schont die Umwelt und spart Kosten. Das gilt auch für Druck und Papier. Darum ist ein digitales One Magazin ein wichtiger Schritt hin zu mehr Nachhaltigkeit.“

Stefanie Stotz Head of Communications Strategy and Content Production



News App One

Jetzt laden und immer up to date sein. Download unter: mobile.app.lufthansa.com

✉ Mitmachen

Sie interessieren sich schon jetzt für unser Thema oder haben Anregungen? Dann schreiben Sie uns: one@dlh.de



Zusatzversicherung
ohne
Gesundheitsfragen

Nur noch
bis
30.09.

**Wenn schon
Krankenhaus, dann
als Privatpatient.**

Das bin ich
mir wert.

www.albatros.de

 Like us

Albatros

Immer rundum gut versorgt

My special way to buy.

Ringeltaube



LOVE MOSCHINO
Crossover, schwarz
UVP 119.-
79.90



LOVE MOSCHINO
Gürteltasche, Red Multi
UVP 149.-
99.90



VALENTINO
Handtasche „Zelig“
UVP 134.99
79.90

Weitere Modelle in Ihrer Filiale.

AKTUELLE KOLLEKTION SOMMER 2019

HEARTKISS

T-Shirt Baumwolle/Jersey
mit Stricklurexbund,
pink oder white
UVP 34.95

je **22.95**



HEARTKISS

3/4 Arm Bluse
mit Paillettentasche,
lightgrey
UVP 39.95

24.95



1.



SAMAYA
Pareo Paisleymix,
rosé/blau
UVP 19.99

14.99



HEARTKISS

Leinenkleid mit Jersey,
white oder sugarred
UVP 49.95

je **29.95**



SAMAYA

Tasche Paisleymix,
rosé/blau
UVP 19.99

14.99

HEARTKISS

Joggpant mit
Viskose, lightgrey
UVP 49.95

34.95

GANT

3er Pack Trunk Cotton Stretch,
navy oder multicolour
UVP 39.95

19.99



TOMMY HILFIGER

Damen- oder Herren-Sneakersocken,
3er Pack
UVP ab 10.99

ab **8.99**



VERO MODA
Maxikleid
Tropicana, gelb
UVP 34.99

24.95

Nur in HAM,
FRA, MUC,
DUS, CGN.



VERO MODA
Shirt Bocca
Tropicana, gelb
UVP 19.99

12.99

1. SAMAYA
Haarband Paisleymix,
rosé/blau
UVP 9.99 **6.99**

2. VERO MODA
Shorts Tropicana, gelb
UVP 16.99 **12.99**

3. SAMAYA
Clutch mit Print, koralle
UVP 12.99 **9.99**

4. COEUR DE LION
Sparkling Coeur oder
Fresh Coeur, Ohringe mit
Swarovski Elementen
UVP 45.- je **29.90**

2.



3.

TAMARIS
Slipper, peach
UVP 29.95

24.95



SLOGGI
24/7 Cotton Tai, Midi
oder Maxi, 3er Pack
UVP ab 13.90

ab **10.99**

2+1
AKTION



sloggi

COEUR DE LION
Sparkling Coeur
oder Fresh Coeur,
Armband mit
Swarovski
Elementen
UVP 64.-

je **39.90**



COEUR DE LION
HANDMADE IN GERMANY

COEUR DE LION
Sparkling Coeur oder
Fresh Coeur, Halskette
mit Swarovski Elementen
UVP 129.-

je **79.90**

COEUR DE LION
HANDMADE IN GERMANY



4.

TRAVEL RETAIL EXCLUSIVE



BIOThERM

Pure Deodorant Roll-On Trio, 3 x 75 ml

UVP 60.- ~~41.90~~

39.90

CALVIN KLEIN

Women's Coffret: CK One 10 ml + Women EDP 5 ml + Eternity Air EDP 5 ml + Eternity 5 ml + Euphoria EDP 4 ml UVP 50.- ~~42.90~~

39.90



1. L'ORÉAL PARIS

Infaillible Liquid Lipstick Trio Set:

Lipstick N° 844, 8 ml
+ Lipstick N° 864, 8 ml
+ Lipstick N° 842, 8 ml

UVP 32.- ~~21.90~~ **19.90**

2. LANCÔME

Eye need it Set:

Hypnôse Classique 6,5 ml
+ Bi-Facil Yeux 30 ml
+ Mini Génifique Creme Yeux 5 ml
+ Crayon Khôl Noir 1,8

UVP 38.- ~~26.90~~

3. LANCÔME

Monsieur Big Set:

Mascara 10 ml black
+ Crayon Khôl 1,14 g
+ Bifacil 30 ml

UVP 30.- ~~22.50~~

4. DOLCE & GABBANA

The One for Men Duo,
EDTS 2 x 50 ml

UVP 112.- ~~84.90~~ **59.90**

L'ORÉAL PARIS

Beauty Tubes Trio Set:

3x Mascara Beauty Tubes 10 g

UVP 40.- ~~31.90~~

29.90



2.



1.



HELENA RUBINSTEIN

Set: 2x Lash Queen Feline Blacks Mascara 7 ml

UVP 54.- ~~45.90~~

39.90



3.



Travel Set:

versch. Sorten, jeweils: Body Cream 70 ml
+ Body Mud 70 ml + Foaming Shower Gel 50 ml
+ Black Soap 70 ml ~~24.90~~

je **22.90**



Mini Travel Set:

Ayurveda, Happy Buddha oder Sakura: Foaming Shower gel 50 ml + Body Cream 70 ml

je **8.70**



TRAVEL RETAIL EXCLUSIVE

CALVIN KLEIN

Men's Coffret: CK One 10 ml + CK One Gold 10 ml + Eternity Air 10 ml + Eternity 10 ml + Euphoria 10 ml **UVP 50.- ~~42.90~~ 39.90**



PACO RABANNE

Coffret: 1 Million EdT 5 ml + 1 Million Privé EdP 5 ml + Invictus EdT 5 ml + Invictus Intense EdT 5 ml + Pure XS EdT 5 ml **UVP 50.- 38.90**



4.



BIOHERM

Homme Day Control Deodorant Roll-on Trio, 3 x 75 ml **UVP 60.- ~~41.90~~ 39.90**

5. ORIGINS

Set: 3 x Masken á 100 ml **UVP 60.- 39.90**

6. MOROCCANOIL

Set, Bodyoil & Treatment, Ltd. Edition 10 years! **UVP 60.- 49.90**

7. CLARINS

Geschenkset, „12 Day´s of Surprises“ **UVP 69.90 ~~62.90~~ 59.90**

5.



CLARINS

Set: Everyday Cleansing Dry Skin; Toning Lotion 200 ml + Cleansing Milk 200 ml

UVP 50.- ~~32.90~~ 29.90

ESTÉE LAUDER

Daywear Face & Eye Set: Daywear Anti-Oxidant Moisture Gel Eye Creme 15 ml + Daywear Creme SPF 15

UVP 65.- ~~53.90~~ 49.90



6.



ELIZABETH ARDEN

Duo Set: 2x Green Tea Honey Drops Body Cream 500 ml **UVP 55.- ~~33.90~~ 29.90**

7.



Motiv „Floral Fantasy“ oder „Good evening“



PIP STUDIO
Wendebettwäsche,
135 x 200 + 80 x 80 cm,
100% Perkal-Baumwolle je **49.95**
UVP 79.95

1. PIP STUDIO
„Spring to Life“ Schüssel,
15 cm, grün
UVP 16.95 **9.99**

2. PIP STUDIO
„Spring to Life“ Trinkbecher,
pink oder off-weiß
UVP 8.95 je **5.49**

3. PIP STUDIO
„Spring to Life“ Schüssel,
9,5 cm, grün oder pink
UVP 9.95 je **5.99**

4. PIP STUDIO
„Spring to Life“ Seifenspender,
pink UVP 15.95 **9.99**



**Teelöffel oder
Kuchengabel**
4er-Set,
weiß/pink oder grün/blau
UVP 34.95
je **22.95**

PIP STUDIO
„Spring to Life“
Zuckerdose,
grün oder pink
UVP 13.95
je **8.99**



PIP STUDIO
Milchkännchen
UVP 10.95
6.49

PIP STUDIO
„Spring to Life“ Teller,
17 cm, grün oder pink
UVP 9.95
je **5.99**



PIP STUDIO
„Spring to Life“
Kuchenplatte, pink
UVP 22.95
je **14.99**

Nur in HAM, FRA, MUC, DUS, CGN.



PIP STUDIO

• AMSTERDAM •

PIP STUDIO
„Spring to Life“
Wattedose,
pink oder off-weiß
UVP 18.95

je **12.99**

PIP STUDIO
„Spring to Life“
Zahnbürstenhalter,
pink oder off-weiß
UVP 14.95

je **8.99**

Nur in HAM, FRA, MUC, DUS, CGN.

4.

PIP STUDIO
„Spring to Life“
Seifenschale,
pink oder off-weiß
UVP 7.95

je **4.99**

PIP STUDIO
„Hummingbirds“ Handtuch
oder Duschtuch,
versch. Größen,
100 % Baumwolle,
rose oder blau **UVP ab 19.95**
ab **12.99**

PIP STUDIO
Wendebettwäsche,
135 x 200 + 80 x 80 cm,
100% Perkal-Baumwolle **UVP 79.95**
je **49.95**

Motiv „Elfenn“

PIP STUDIO
„Elfenn“, gefülltes Kissen,
versch. Größen
UVP 29.95

je **17.99**

Lufthansa by MÖVE
Waffelpiquee Bademantel,
weiß, Gr.S - XL
UVP 69.90

je **59.90**



Lufthansa by MÖVE
Liegetuch mit Logo,
80 x 180 cm, weiß, gelb,
marine oder grau
je **27.95**



Lufthansa by SAMSONITE
„LH GLOBAL COL.II“
Bordgepäck,
40 x 20 x 55 cm,
35 l, 2,1 kg
UVP 316.-

199.90

Nur in HAM, FRA,
MUC, DUS, CGN.



Lufthansa by TROIKA
„SAFE FLIGHT“ Reisedokument
Etui mit RFID Schutz
UVP 16.-
9.99

Lufthansa by MEORI
Faltbare Einkaufstasche L, 30 l
UVP 24.95
19.99



Lufthansa by MEORI
Faltbox L,
32 x 27,5 x 50 cm, 30 l
UVP 34.95
27.95





Lufthansa

Lufthansa
Ausweishalter
mit LH-Kranich Gravur

3.99



FREEFORM

Aviation-Tablett, 45 x 35 cm

24.95

Nur in HAM, FRA, MUC,
DUS, CGN.



Lufthansa by MYNOTES

Notizblock DIN A5

12.99



Lufthansa
BFF Anhänger,
Koffer + Hund,
ein Paar
im Umschlag

14.99



Lufthansa by ASA
Mülschale Ø 12 oder 15 cm,
off-weiß oder blau
mit Kranich

ab **5.99**



1. Lufthansa by MÖVE

Handtuch weiß mit Logo, uni

8.99

2. Lufthansa by MÖVE

Duschtuch weiß mit Logo, uni

17.99

3. Lufthansa by MEORI

Faltbox Mini,

16,5 x 14 x 12,5 cm, 1,8 l

UVP 12.95 11.99

4. Lufthansa by TROIKA

Lufthansa Lesezeichen

4.99

Lufthansa by

ASA

Henkelbecher,

off-weiß oder
blau mit Kranich

je **5.99**



Lufthansa by ASA

Teller Ø 21 cm,
off-weiß oder blau mit Kranich

je **7.99**

TRAVEL RETAIL EXCLUSIVE

1. NEU KNOPPERS

Waffelschnitte, 375 g

~~4.99~~ **3.99**

2. NEU CHUPA CHUPS

Cup Cake mit Mini-Lollies,
60 g

~~4.99~~ **3.99**

3. CHUPA CHUPS

Mega Chup mit 15 Lollies,
180 g

~~6.99~~ **5.49**

CADBURY

Mini Fingers Pouch, 320 g,
Roundie Pouch, 360 g oder
Fruit & Nut Countline Bars Pouch, 392 g,

~~7.99~~

je **6.39**



NEU

STARBROOK

Meeresfrüchte,
250 g ~~4.99~~

3.99



STARBROOK

Flugzeuge aus Vollmilchschokolade
mit Haselnussfüllung, 200 g

~~6.49~~

5.29

NEU

NUTELLA

B-Ready, 12 Sticks,
264 g ~~4.99~~

3.99



BASSETT'S

Liquorice Allsorts,
Wine- oder Sour
Wine Gums, 400 g

~~2.79~~

je **2.29**

1. NEU

2. NEU

NEU

KINDER
Mix Twister Box,
155 g

6.99



3.

NEU

KINDER
Überraschung,
XXL Minion,
120 g

9.99



NEU

REESE'S
Peanut Butter Cups,
198 g Dose ~~7.99~~

6.39

HARIBO

Super Party Mix,
750 g ~~5.79~~

4.79



TRAVEL
RETAIL
EXCLUSIVE

NEU

CANEVEL
Black Label,
Valdobbiadene Prosecco
Superiore DOCG, brut,
weiß, Italien, 0,75 l

~~12.99~~

9.99

1 l = 13.32



NEU

MARTIN KORELL
Grauer Burgunder trocken,
Gutswein, Nahe, 0,75 l

UVP 8.90

7.99

1 l = 10.65

NEU

MARTIN KORELL
Riesling von den grossen
Lagen, Nahe, 0,75 l

UVP 15.-

12.99

1 l = 17.32

Lufthansa
Business Class

NEU

MASI
Nectar Campofiorin,
Rosso Verona, IGT,
trocken, rot,
Twinpack 2 x 0,75 l

~~25.98~~

19.99

1 l = 13.33



TRAVEL RETAIL EXCLUSIVE
TWINPACK

NEU

PAUL MAS
Cabernet Sauvignon/
Merlot, Pays d'Oc IGP,
Frankreich, 0,75 l

5.99

1 l = 7.99

Lufthansa
Bordwein

5+1 AKTION

6 Dosen kaufen, nur
5 Dosen bezahlen!



NEU

SPRIZZERO

Classico, Hugo, Pink
Grapefruit, Secco bianco
oder Secco Rosato,
0,25 l Dose UVP 1.99

je **1.49**
1 l = 4.97

PULPO

Albarino, Rias Baixas DO,
Spanien, 0,75 l

UVP 12.90 ~~7.99~~

6.99

1 l = 9.32

NEU



CLOS DE LA FONTAINE

Muscadet Sèvre et Maine,
Frankreich, Loire, 0,75 l

~~6.99~~

5.99

1 l = 7.99



5+1 AKTION

6 Flaschen kaufen, nur
5 Flaschen bezahlen!



EL AVIADOR

Malvasia Blanco,
Tempranillo Rosado oder
Tempranillo Tinto,
Castilla y Leon, Spanien, 0,75 l

je **3.99**

1 l = 4.43

KESSLER

Rosé Sekt Brut oder
Sekt Brut,
Deutschland, 0,75 l

~~8.99~~

je **7.99**

1 l = 10.65

RUYTER'S BIN

First White 2019,
Südafrika, 0,75 l

~~4.99~~

3.99

1 l = 5.32



PIGHIN

Pinot Grigio, Chardonnay, Sauvignon
Blanc, Merlot oder Cabernet Sauvignon,
Grave de Friuli, Italien, 0,75 l

~~5.99~~

je **4.99**

1 l = 6.65



Lamm Carrée
frisch, Neuseeland,
Kilo-Preis
39.95

37.95



Rib Eye
frisch, Uruguay,
Kilo-Preis
24.95

22.95

Nicht in allen
Filialen erhältlich!

IORDANOV
Wodka
„Flugbegleiterin“,
40% Vol., 1 Liter
29.95



CIROC
Vodka, 40% Vol.,
0,7 l
~~25.95~~
22.95
1 l = 32.79



CILIO
„MOSCOW“ Becher,
Hammerschlag,
500 ml
UVP 16.95
9.99
Nur in HAM,
FRA, MUC,
DUS, CGN.



JACK DANIEL'S
Black Label, 40% Vol.,
Twinpack 2 x 1 Liter
~~49.95~~
39.95
1 l = 19.98

TRAVEL
RETAIL EXCLUSIVE
TWINPACK

1. THE FAMOUS GROUSE
Toasted Cask, Blended Scotch
Whisky, 40% Vol.,
1 Liter ~~21.95~~ 17.99
Travel Retail Exclusive

2. NEU CRYSTAL HEAD
Vodka Minis, 40% Vol., 4 x 0,05 l
UVP 35.90 19.99 1 l = 99.95
Travel Retail Exclusive

3. FLOR DE CAÑA
Centenario 12yo Rum, 40% Vol.,
1 Liter ~~29.95~~ 23.95
Travel Retail Exclusive

4. KING ROBERT II
Scotch Whisky, 43% Vol.,
1,5 Liter ~~22.95~~ 18.49
1 l = 12.33

5. JOHNNIE WALKER
Gold Label Reserve, 40% Vol., 0,7 l
~~35.95~~ **29.95** 1 l = 42.79



1.

JURA
The Road Whisky,
43,6% Vol.,
1 Liter
~~49.95~~
39.95
TRAVEL
RETAIL
EXCLUSIVE



2.

NEU

GLENKINCHIE

12yo, The Edinburgh Malt Whisky, 43% Vol., 0,7 l

~~33.95~~

29.95

1 l = 42.79

4.

BAILEYS

Almande Cremelikör, vegan & lactosefrei, 13% Vol., 0,7 l

~~17.99~~

14.99

1 l = 21.41

5.



GLENMORANGIE

The Tayne Whisky, 43% Vol.,

1 Liter

~~49.95~~

39.95

TRAVEL RETAIL EXCLUSIVE

3.

GRAHAM'S

First Flight 2003, Portwein, 20% Vol.,

0,75 l

~~34.95~~

27.95

TRAVEL RETAIL EXCLUSIVE





MUMM
dry, alkoholfrei, extra dry oder
Rosé dry Jahrgangssekt, 0,75 l
~~4.99~~ je **3.99** 1l = 5.32



Lufthansa



„SONDEREDITION“
Bord Servicetrolley
LH-Logo weiß,
gebraucht, grau
379.90



„SONDEREDITION“
Bord Servicetrolley
mit Metalltür, LH-Logo
weiß, gebraucht, grau
399.90

Nr. 7 / 2019 www.ringeltaube.de

Verkauf solange der Vorrat reicht! Nur an LH-Mitarbeiter, alle Airliner und Flughafenbeschäftigte gegen Vorlage des Dienstausweises oder der Ringeltaube-Kundenkarte. Der Weiterverkauf an Gewerbetreibende ist nicht erlaubt. Druckfehler/Preisänderungen vorbehalten. Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer. UVP = Unverbindliche Preisempfehlung. Nächster Erscheinungstermin: 25. Juli 2019

